

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 20 P oder 40 Sch

Bezugspreis monatlich 3.00 Gulden, wöchentlich 0.75 Gulden, in Deutschland 2.50 Goldmark, durch die Post 3.00 Gulden monatlich. Anzeigen: die 8-gesp. Seite 0.40 Gulden, Restmonatliche 2.00 Gulden, in Deutschland 0.40 und 2.00 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-
bestellung und Drucksachen 3290

Nr. 294

Freitag, den 17. Dezember 1926

17. Jahrgang

Kritische Lage im Reich.

Wichtige Anklagerede Scheidemanns gegen die monarchistische Reichswehr.

Über den Reichstag ist am gestrigen Donnerstag ein schweres politisches Gewitter niedergegangen. Wie nach jedem derartigen elementaren Ereignis werden auch diesmal Klagen laut, daß dort ein Stillstand geknickt ist, daß hier der Blick respektlos eingeschlagen und dort der Sturm am morgigen Gemäuer gerüttelt hat. Indes kommen auch politische Gewitter nicht von ungefähr. Sie ziehen heran, wenn schwüle, dunstige Atmosphäre unerträglich geworden und nur noch durch dröhnende Entladungen zu reinigen ist. Alles Jammern und Betern verfährt gegen diese Winen-wahrheit nicht. Sie gilt für die große Natur wie für den kleineren Komplex politischen Wirkens.

Die deutsche Sozialdemokratie ist als sträfliche republikanische Partei in der Deutschen Republik identisch mehr zum Regieren berufen als jede andere Parteigruppe. Sie weiß, daß sie schwere Verantwortungen übernehmen und ertragen muß. Aber ihr Verhältnis zu etwaigen Koalitionspartnern muß klar und ihr Einfluß auf den Staat und seine Wehrmacht muß wirklich einwirkend, und nicht nur ein Scheinbar sein. Gerade darum hat unsere Reichstagsfraktion das Ringen um die Republikanisierung der Reichswehr in den Vordergrund gestellt. Gerade darum hat sie durch ihren Beschluß vom Mittwoch, der den Eintritt der Reichsregierung zu dem Zweck einer grundsätzlichen Umbildung der Regierung forderte, zum Ausdruck gebracht, daß eben auch formelle Veränderungen notwendig sind. Es gibt da kein Ausweichen. Wer wirklich eine grundsätzliche Reform der Reichswehr mit dem Ziele will, sie zu einem republikanischen Staatsinstrument zu machen, muß den Minister Gehler befehlen, der an dieser Aufgabe gescheitert ist, wenn er sie überhaupt wirklich ernsthaft betrieben haben sollte.

Man mußte damit rechnen, daß die Reichswehr-Rede Scheidemanns die beste Entkräftung der Argumente an einer monarchistischen Reichswehr, also der Deutschnationalen, finden würde. Allerdings haben die Deutschnationalen in ihrer Schaulust diese Entkräftung bis zur Wirkungslosigkeit übertrieben. Obwohl Scheidemann in seiner sehr zurückhaltenden Rede sicher keine Lasten mitgeteilt hat, die nicht seit langem jedem aufmerksamen Abgeordneten bekannt war und obwohl er bestimmt nichts gesagt hat, was nicht in allen maßgebenden Kreisen des Auslandes besser bekannt ist als im Reich, gab es tosenden Lärm auf den Banken der Rechten. Es spielten sich die bewegtesten Auftritte ab. Die deutschnationalen Wut raste sich in Worten aus: „Du Dummkopf!“ und gab die Parole zum Verlassen des Saales. Westary bekam einen Schreikampf. Große Teile der Deutschen Volkspartei schlossen sich dem

Ausgang der Deutschnationalen

an. Scholz stürzte zum Reichskanzler und zu Stresemann hinauf, um auf diese einzureden. Stresemann konferierte aufgeregt mit dem Abjunkten Gehlers, Oberleutnant von Schlichter, und nur derjenige, um dessen Kopf der ganze parlamentarische Kampf sich entspannte, Herr Otto Gehler, sah mit überlegenem Lächeln auf seinem Ministerstuhl. Nach dem Abmarsch der Deutschnationalen gaben sich die Kommunisten erfolgreich Mühe, einen Westary-Erfolg zu spielen. Die Mitteilungen über die Munitionslieferungen aus Rußland an die Reichswehr begleiteten sie mit wahren Kriegstänzen.

Scheidemann, dieser gewandte Redner und erfahrene Parlamentarier, ließ sich natürlich nicht verblüffen. Er entrollte ein Bild der Reichswehrverbände mit republikanischen Organisationen und mit

Aufrüstungsfabriken in Moskau

das eigentlich nicht nur jeden Republikaner, sondern jeden um eine ruhige Entwicklung besorgten Deutschen aufritteln mußte. Darum ist es schwer begreiflich, daß wenigstens vorübergehend die Rede Scheidemanns auch bei den Mittelparteien einen ungünstigen Eindruck gemacht zu haben schien. Sogar Dr. Wirth, der, umdrängt von einer großen Menge von Abgeordneten, als offizieller Zentrumsredner sprach, leitete seinen Vortrag mit einigen Worten des Bedauerns über die Scheidemannrede ein. Dann aber erhob sich Wirth zu einer bedeutenden oratorischen Leistung. Seine Rede war neben einer Mahnung zur staatspolitischen Einheit an die Deutschnationalen eine neue Mahnung an den Bürgerhaushalt, was nicht überhört werden darf, da Wirth nicht als einzelner, sondern als Zentrumsredner sprach. Er legte ein stark wirkendes Bekenntnis zu einer republikanischen Umformung der Reichswehr ab, ohne jedoch einzeln die Pläne zu entwickeln. Die Rede Wirths war geeignet, die auf den Banken der Sozialdemokraten sehr beunruhigend ausgenommenen Kanzlererklärungen etwas abzuschwächen. Dies man die Erklärungen des Reichskanzlers Marx, so wird man über deren Inhaltlosigkeit erlaucht sein. Auch Wirth übte daran verhaltene Kritik, die der Reichsregierung mahnen zu, daß an die Reform der Reichswehr mit größerer Energie herangegangen werden muß, als sie aus den Worten des Reichskanzlers herauslang.

Den ganzen Tag über war die Stimmung im Plenarsaal und in der Wandelhalle in seltenem Maße erregt. Das Schicksal des sozialdemokratischen Mißtrauensantrages wurde lebhaft erörtert. Bis zur Stunde steht eigentlich nur fest, daß die Sozialdemokraten und die Kommunisten für diesen Mißtrauensantrag eintreten. Die Haltung der Deutschnationalen ist noch unsicher. Es würde behauptet, sie würden für das Mißtrauensvotum stimmen, bald hörte man, daß sie sich der Stimme enthalten würden. Es ist also noch keineswegs sicher, ob die sozialdemokratische Aktion, das klar gewollte Ziel eines Sturzes dieser Regierung erreicht.

Am heutigen Nachmittag findet im Reichstag die Abstimmung über das Mißtrauensvotum der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion statt. Aber selbst aus der heutigen Morgenpresse ist noch nicht zu ersehen, wie diese Abstimmung ausfallen

kann. Die Reichspresse hält sich äußerst zurück und hofft schließlich auf dem Wege des Kuhhandels doch noch vor einer Zustimmung zu dem Mißtrauensvotum gerettet zu werden. Das Zentrum soll verhandeln und den Deutschnationalen für die Zukunft gewisse Garantien in bezug auf die Beteiligung an der Regierung geben. Geschieht das, dann sind die Deutschnationalen bereit, selbst die jetzige Regierung, die sie bisher auf das entschiedenste bekämpft haben, zu unterstützen. Ist das nicht der Fall, dann soll sie bekämpft werden, aber auch das ist nicht einmal sicher.

Auf Grund dieser Unklarheit glaubt die linksgerichtete Presse bestimmt an den Ausbruch der offenen Krise durch die heutige Abstimmung. Der „Vorwärts“ spricht von einer „Reichswehrkrise“ und „Regierungskrise“. Das gleiche tut die „Reichliche Zeitung“ und ebenso glaubt der „Berliner Tageblatt“ an einen „offenen Ausbruch der Krise“. Die „Germania“ schreibt u. a.: „Das Ergebnis der gestrigen Reichstagsfraktion war völlige Unklarheit. Ob das Kabinett Marx zurücktritt, hängt von der Haltung der Deutschnationalen ab.“ Diese Haltung soll nach dem Wunsch der Volkspartei heute nach Möglichkeit festgestellt werden. Die „Tägliche Rundschau“ sagt ganz offen, daß die Volkspartei infolgedessen heute Beratungen pflegen wird. Sie hofft, daß sich die Deutschnationalen schließlich entscheiden und erwarten, daß sich die Sozialdemokraten letzten Endes in der Schlinge ihres eigenen Mißtrauensvotums fangen wird.

Monarchistische Wählerereien in der Reichswehr.

Aus der großen Rede Scheidemanns geben wir folgende Einzelheiten wieder:

Die Zusammenhänge der Reichswehr mit rechtsradikalen Verbänden werden durch die Rede des Generals v. Zitelwitz (Moskau) im Dezember 1924 bewiesen. Der General sagte: „Unser Volk muß wieder wehrhaft gemacht werden. Das Rückgrat der alten Armee waren die Bezirkskommandeure. Diese haben wir leider nicht mehr. Deshalb muß etwas Ähnliches geschaffen werden, und zwar nicht im Nebenamt, sondern durch hauptamtliche Kräfte. Dazu ist Geld erforderlich.“ Der General betonte, daß er mit seinen Vätern in Pommern großes Entgegenkommen finde und daß mit der Reichswehr keine Politik gemacht werden könne, so daß der Einsatz wieder aus den Kreisen kommen müßte, aus denen er früher gekom-

Das Genfer Fiasko vor dem Volkstag.

Die Sozialdemokratie fordert gesetzliche Sparmaßnahmen. — Eine Beschönigungsrede des Senatspräsidenten.

Noch kurz vor Eintritt in die Weihnachtsferien gab es gestern im Volkstag einen sogenannten großen Tag. Der Senat hatte es bis dahin nicht für nötig gehalten, dem Plenum selbst einen Bericht über das Ergebnis der Verhandlungen in Genf zu geben, er wurde gestern jedoch dazu gezwungen. Bereits am Mittwoch sprach man von einer Generaldebatte über Genf, der vorgeschrittenen Zeit wegen hatte man die letzten Tagesordnungspunkte jedoch noch vertagt. Gestern wurden nun diese Punkte, die sozialdemokratischen Gesetzentwürfe für einen Beamten- und Beamtenehhaltsabbau und ein Antrag des Abg. Hohenseldt zur Zusammenfassung des Bankentonsortiums für die Finanzierung des Tabakmonopols, in der Besprechung vereinigt und auf Antrag des Abg. Raahn der Senatspräsident nach dem Volkstage zitiert.

Um 4 Uhr war Senatspräsident Sahm in Begleitung des Finanzsenators Dr. Volkman erschienen, worauf man sofort in die Debatte eintritt. Vor einem vollbesetzten Saale befiel als erster der sozialdemokratische Redner, Gen. Raahn, die Rednertribüne. Er ging sofort auf die Genfer Verhandlungen ein und gab einen eingehenden Überblick über die Ergebnisse, die die Konferenz für Danzig erzielt hat. Alle Drehungen und Wendungen des Senatspräsidenten, mit denen dieser im Hauptauschuß versucht hatte, den Abschluß der Genfer Verhandlungen als einen Erfolg der Politik des jetzigen Senats hinzustellen und alle Mißerfolge zu verschweigen, führte er auf den wahren Sachverhalt zurück. Er untersuchte, inwieweit der Senat die Bedingungen der Finanzsachverständigen und des Völkerverbundes zum Erreichen einer Anleihe erfüllt beziehungsweise sabotiert habe und kam zu dem Ergebnis, daß die Aussichten für eine Anleihe durch die Unterlassungshünden des Senats heute mehr denn je in weiterster Ferne gerückt seien. Trotz der vielen von deutschnationaler Seite gemachten Zwischenrufe konnte sich die Rechte den ersten Ermahnungen des Redners, jetzt noch alles zu versuchen, um die Grundlage für eine Anleihe zu schaffen, nicht verschließen.

Mit einem großen Bedauern wurde versucht, nun zwar der Senatspräsident alle Bedenken zu zerstreuen, in dem er die Genfer Ergebnisse in rosigem Lichte darstellte und den Senat von aller Schuld reinzuwaschen versuchte. Er selbst mußte aber zugeben, daß nur von einem Teilerfolg die Rede sein könne; ja, er ging sogar so weit, zu betonen, daß der Senat sich von dem Genfer Versprechen von vornherein keinen nennenswerten Erfolg versprochen habe und damit machte er sich selbst zum Richter über die von ihm und seinen deutschnationalen Bundesgenossen verfolgte Politik. Alles ist also ein Komödienstück gewesen, die Abbaupläne, das Notopfer, das Ermächtigungsgesetz. Mit keinem Worte berührte Sahm die außenpolitischen Schwierigkeiten, die der Erlangung der Anleihe entgegenstehen, mit keinem Worte die Frage der Ratifizierung des Zollabkommens und auch die eindringlichen Fragen der folgenden Redner hierzu ließ er unbeantwortet.

men sei. Hier haben Sie in der Aufschale alles, was darüber zu sagen ist. Als Bezirkskommandeure fungieren ehemalige Offiziere, die auf Dienstvertrag fest angestellt sind. Die Ausbildung für die Reichswehr erfolgt durch sogenannte Sportlehrer. Die „Breslauer Volkswacht“ hat vor einigen Wochen nachgewiesen, daß in zwei schlesischen Kreisen mehr als vierzig solche Kreisoffiziere angestellt sind. In Pommern ist ein ähnliches System aufgezogen in dreißig verschiedenen Orten mit 36 Kreisoffizieren. In Stettin kommen noch einige für besondere Dienste hinzu. Diese Offiziere schieben ihre Leute bald hierhin, bald dorthin, sie halten die Verbindung zwischen der Reichswehr und den rechtsradikalen Verbänden aufrecht. Sie leiten die Sportkurse unter Heranziehung von Versorgungsanwärtern der Reichswehr und von aktiven Unteroffizieren. Zur Verbindung mit der Reichswehr gibt es besondere Vertrauensleute. Alle Bücher und Zeitschriften und die Lehrer bei den Heeresfachschulen müssen unter allen Umständen zensurkritikal eingestuft sein. Nach diesem System wird auch die Auswahl der Kreisoffiziere vorgenommen. Ein Offizier verleiht seinen Dienst in der Reichswehruniform, er ist wegen Beteiligung an dem Rüstungsgeschäft zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden, was ihm als besondere Empfehlung angerechnet wurde. (Hört, hört! links.) In Kiel sind ganz besondere Verhältnisse. Dort fungiert ein Rittmeister a. D., der der Organisation „Conju“ angehört, die dann in den von Preußen verbotenen „Wikingbund“ übergegangen ist. Die Marinestation der Ostsee ließ durch einen Korvettenkapitän mit dem Führer der Organisation Consul wegen gemeinsamen Vorgehens bei etwaigen Putschversuchen verhandeln. Es wurde vereinbart: Die Marine bereit für diese Dinge Waffen, sie hält Waffen und Munition bereit für den bestimmten Tag, die Marine gibt Geld für die Finanzierung der D. C. (Hört, hört! links.) Die Marine ging auf diese Bedingungen ein. (Hört, hört!) Der Aufmarsch der Rechtsverbände sollte in Ost-Schleswig-Vorpommern stattfinden. Das war zu der Zeit, als Nathanael von Mittelheim der D. C. ermordet wurde. Die Finanzierung erfolgte in Dänen-Kronen. Die Kronen kamen aus dem Verkauf nautischer Instrumente aus Ahrensland. (Hört, hört!) Im Jahre 1923 wurde alles zum Loschlagen bereitgestellt. Die Rechtsverbände sollten sich in Kiel konzentrieren. Die Marine war bereit, ihre Truppen der D. C. zu unterstellen. Nach dem Zusammenbruch dieses Unternehmens blieb sein Leiter, Rittmeister a. D. Lieber, Leiter der D. C. und organisiert im Einvernehmen mit der Marineleitung, von der er nach wie vor finanziell unterstützt wurde, die landläufigen Verbände. Am 1. Mai 1926 wurde er von Oberleutnant a. D. Klinck, der als Instruktor der Hütterschen Putschorganisationen tätig gewesen war, abgelöst. Auch dieser wird von der Marineleitung unterstützt.

Abg. Raahn nahm noch einmal zu dem gesamten Fragenkomplex Stellung und versuchte den Fragen zu zeigen, auf die Notwendigkeit hin, zu den Bedingungen des Zollabkommens und der Erstattung der Reparationskosten Stellung zu nehmen und verlannte die Ansicht des Senats zu hören. Aber sowohl Sahm als auch Volkman blieben in der Reserve, so daß die Sitzung geschlossen wurde, ohne daß genügende Klärung geschaffen worden war. Der Volkstag geht jetzt in die Ferien. Bis zum 19. Januar wird man warten müssen, ehe neue Entscheidungen gefällt werden. Danzigs Schicksal bleibt nach wie vor dunkel, falls nicht in der Zwischenzeit besondere Ereignisse den Senat aus seiner Ruhe zu bringen vermögen.

Das am Mittwoch in erster Lesung angenommene Gesetz zur Änderung des Gesetzes über die Ermächtigung der Gerichte aus Anmerkungssprossen, wurde gestern zu Beginn der Sitzung in zweiter und dritter Lesung verabschiedet. Auf der Tagesordnung standen nun noch die sozialdemokratischen Gesetzentwürfe bezüglich des Beamtenabbaus und des Abbaus der Beamtenehälter, ferner der Antrag des Abg. Hohenseldt (national.) zur Zusammenfassung des Bankentonsortiums für die Finanzierung des Tabakmonopols. Abg. Raahn (links) beantragte nun, diese drei Punkte gemeinsam zu behandeln und den Präsidenten des Senats, Sahm, nach dem Volkstag zu rufen, da man Gelegenheit nehmen müsse, auch vor dem Plenum eine Aussprache über das Ergebnis der Genfer Verhandlungen herbeizuführen. Die Sitzung wurde nun bis zum Erscheinen des Senatspräsidenten vertagt.

Nach etwa einer Viertelstunde eröffnete Vizepräsident Reubauer wieder die Sitzung. Auf den Regierungsbänken waren Senatspräsident Sahm und Senator Dr. Volkman erschienen. Die Debatte eröffnete Abg. Gen. Raahn. Die Politik des Senats habe, so begann er,

in Genf einen völligen Zusammenbruch

erlitten. Mit der Parole „Los von Genf“ und der Abicht, eine Anleihe in Deutschland zu erlangen, sei man zum Völkerverbund gefahren. Das Ergebnis sei gegenständig gewesen, indem der Völkerverbund ausdrücklich festgestellt habe, daß die Anleihe einen internationalen Charakter haben müsse. In der Frage des Tabakmonopols habe man sich ebenfalls verrechnet. Man hatte beabsichtigt, das Tabakmonopol an einige Privatbanken zu veräußern und dabei einige Senatoren zu favorisieren, und Genf habe dazu festgehalten, daß auch hier eine Beteiligung des internationalen Kapitales unternommen sei. Die Abicht des Senats, und des Völkerverbundes sei es gewesen, daß der Beamtenabbau nicht in dem Umfange, wie ursprünglich vom Völkerverbund gefordert wurde, erfolgen solle. Das Ergebnis der Verhandlungen in Genf dagegen habe gezeigt, daß der Völkerverbund nach wie vor bei den alten Bedingungen stehen geblieben sei. Nach wie vor müßten jährlich auf zwei Jahre 400 Beamte ein-

gepart werden. Auch der Weg, den der Senat zum Gehaltsabbau für die Beamten gewählt habe, sei in Genf durchkreuzt worden. Unabwählig hätten die Finanzkommissionen des Völkerverbundes in einem Brief an den Senatspräsidenten, den dieser selbst im Hauptauschuss verlesen habe, betont, daß der Gehaltsabbau „völlig“ und für „dauernd“ vorgenommen werden müsse. Die frühere Regierung habe in dieser Frage den gesetzlichen Weg beschritten wollen. Da der Völkerverbund sich auf denselben Standpunkt gestellt habe, bringe die Sozialdemokratie nochmals zwei Gesetzentwürfe ein, die den Abbau der Beamten und der Beamtengehälter regeln wollen. Die alte Regierung hatte eine Abbau-Kommission eingesetzt, die errechnet hatte, daß auf dem Wege einer Verwaltungsreform 1000 Beamtenstellen erspart werden könnten. Damit wäre man also noch über die Forderung des Völkerverbundes hinausgegangen. Es wäre interessant, diesen Verwaltungsreformplan kennen zu lernen. Es habe für diese Regierung auch kein Grund vorgelegen, die Bedingungen des Völkerverbundes nicht zu erfüllen. Man hätte bedenken müssen, was aus dem Spiele stand, nämlich nicht allein die Sanierung der Staatsfinanzen, sondern auch die der Wirtschaft. Durch einen Steuerabbau, der das Ergebnis eines weitestgehenden Beamtenabbaus wäre, hätte die Wirtschaft stark entlastet werden können. Es war nicht nötig, daß die Regierung sich die Blamagie aus Genf holte. Die Delegierten hätten wissen müssen, welche Bedingungen zu erfüllen waren, zumal sich herausgestellt hat, daß die Sanierung durch Deutschland ein Irrweg war. Die Sozialdemokratie fordere in ihrem Antrag auf zwei Jahre hinaus einen Abbau von jährlich 500 Beamtenstellen, ferner die gesetzliche Regelung des Gehaltsabbaus, da das Notopfer keine Rechtswirksamkeit habe und der Gehaltsverzicht unmoralisch sei, weil er erzwungen wurde. Der Vertreter der polnischen Regierung in Genf habe sich auf den gleichen Standpunkt gestellt. Er habe erklärt, daß

das Beamtennotopfer nicht rechtsgültig

sei und daß Polen auch nicht die Möglichkeit habe, das Gehalt der Danziger Eisenbahner um denselben Betrag zu kürzen, der im Notopfer vorgesehen ist. Das habe auch, wie bereits erwähnt, das Finanzkomitee in einem Schreiben an den Senatspräsidenten Sachm zum Ausdruck gebracht. Es gehe ferner daraus hervor, daß der Gehaltsverzicht der Beamten für dauernd erfolgen müsse und daß Danzig seine Mitwirkung an dem Abbau bei den Danziger Eisenbahnern durchzuführen kann. Wie der Senat das machen wolle, wisse man nicht. Es gebe nur einen Weg und das sei der gesetzliche Abbau, den die Sozialdemokratie vorschläge. Die Führer des Beamtenbundes hätten bei der Regelung durch das Notopfer einen Verrat an den Beamten begangen, indem sie gerade die unteren Beamten zwingen, freiwillig mehr zu geben, als das auf gesetzlichen Wege der Fall gewesen wäre. Jetzt sei es höchste Zeit, den von der Sozialdemokratie vorgeschlagenen Weg zu beschreiten, um die Anleihe möglich zu machen. Die polnische Regierung habe in Genf nur deshalb Schwierigkeiten gemacht, weil der Senat fast keine Bedingung der Sachverständigenkommission erfüllt hatte. (Bravo links.)

Die Antwort des Senatspräsidenten

Nun ergriff das Wort der Präsident des Senats, Sachm. Er führte folgendes aus: M. D. u. S.! Meine Erklärung vor den Beratungen in Genf habe ich damit geschlossen, daß die Stellungnahme der Danziger Regierung das Licht der Öffentlichkeit nicht zu scheuen braucht. (Doch, doch! links.) Wir haben auch sofort dem Hauptauschuss des Volkstages sehr eingehenden Bericht über das Ergebnis der Verhandlungen in Genf erstattet. Ich bin mit dem Senat der Ansicht, daß der Hauptauschuss des Volkstages das von beiden Seiten anerkannte Organ sein muß, das Organ des gegenseitigen Vertrauens.

Der gegläubte hat, daß die Regierung, wenn sie nach Genf ging, in der Lage wäre, eine bedingungslose Anleihe zu erhalten und eine bedingungslose Empfehlung der Anleihe zu erhalten, der ist sich

von vornherein über die Tatsachen, die vorliegen, nicht ganz klar gewesen.

(Zwischenrufe und große Heiterkeit links.) Jeder, der sich nur einigermaßen mit dieser Frage beschäftigt hat, mußte sich darüber klar sein, daß ein gewisser Teil der Bedingungen noch nicht erfüllt war, und daß man deshalb dem Völkerverbund etwas Unmögliches zumuten würde, wenn man von ihm verlangte, bedingungslos die Empfehlung für die Anleihe auszusprechen. (Zwischenrufe links.) Das hätten Sie damals den Herren von rechts sagen sollen! Soweit es sich nun um Maßnahmen handelt, die von der freien Stadt allein und aus eigener Kraft ohne Mitwirkung anderer

Zusammenkünfte kommen konnten, sind diese Maßnahmen rückhaltlos vom Finanzkomitee als ausreichend anerkannt worden. Ich bin der Ansicht, daß in dieser Hinsicht die gegenwärtige Regierung einen vollen innenpolitischen, durchaus weitreichenden Erfolg davongetragen hat. (Zwischenruf links.) Wo ist denn nun die Anleihe? Es kommt alles! Nur Ruhe und Geduld, meine Herren, ich muß auch viel Geduld haben. (Zwischenrufe links.) Der Redner verlas sodann einige Auszüge aus rechtsdeutschen Zeitungen, die von einem Erfolg Danzigs auf der Genfer Tagung zu melden wußten und das Verhalten der Danziger Beamenschaft zum Notopfer rühmend hervorhoben. Ich möchte mich dieser Kennzeichnung des Notopfers der Beamenschaft auch von dieser Stelle aus anschließen. Wenn bisher 93 Prozent der Beamenschaft die Erklärung über das Notopfer unterzeichnet haben, so geht daraus hervor, daß die Danziger Beamenschaft sich eng und unzertrennlich mit dem Staat verbunden fühlt. (Zwischenruf links: „Das fühlt sie sich nicht!“)

Hinsichtlich des Tabakmonopols ging die Schwierigkeit, welche uns zunächst in Genf beizetel wurde, nicht vom Finanzkomitee des Völkerverbundes aus, sondern es wurde von der polnischen Delegation darauf hingewiesen, daß, weil Polen einen Staatsbetrieb eingeführt habe, es deshalb auch erforderlich sei, mit Rücksicht auf die Auslegung, welche Polen den bestehenden Vertragsbestimmungen gab, auch Danzig einen Staatsbetrieb einführen müßte. Das Finanzkomitee hat in seinem Bericht nach sehr sorgfältiger Prüfung ausgesprochen, daß für die freie Stadt Danzig, die eine Anleihe auf Grund des Monopols erlangen wolle, die Form einer privaten Betriebsgesellschaft die allein zweckmäßige sei. Es ist noch die Bemerkung gemacht worden, daß sich der Senat bei der Gestaltung des Tabakmonopols von der Absicht habe leiten lassen, einige Senatoren zu sanieren. Es sind schon bei den Beratungen vor Genf, allerdings immer in bedingter Form solche Äußerungen gemacht worden. Herr Senator Dr. Hoffmann ist weder Mitglied des Ausschusses der Deutschen Bank noch des Ausschusses der Dresdener Bank. Er besitzt auch nicht von irgendeiner dieser Banken eine einzige Aktie. (Abg. K. L. S. W. I.: Das hätten Sie früher sagen müssen!)

Auch der Beamtenabbau ist auch hier als ein Risiko der Politik des Senats bezeichnet worden, daß sich das Finanzkomitee nicht damit begnügt habe, daß 600 Beamte im Laufe von zwei Jahren abgebaut werden. Es ist dabei übersehen worden, daß in dem schriftlichen Bericht des Senats an das Völkerverbundskomitee

die weitere Zahl der noch fehlenden 200 Beamten zu erreichen, wenn dazu die Verwaltungsreform in gehörigem Maße gefördert werden könne, und ferner wenn durch die Anleihe die erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt würden, welche aus wirtschaftlichen Gründen für einen Abbau der Beamten erforderlich wären. Es handelt sich dabei um Maßnahmen, die in den Bereich der Selbstverwaltung fallen.

Das Finanzkomitee hat der Danziger Regierung die Durchführung der Maßnahmen noch dadurch erleichtert, daß es gezeigt hat, von diesen 200 könnten noch die Zahlen in Abzug gebracht werden, welche sich dadurch ergeben, daß die Vorlage des Senats über die Verringerung der Zahl der Mitglieder vom Volkstag und Senat genehmigt wird. (Heiterkeit links.) Sind das auch Beamte? Bei dem Beamtenabbau hat Herr Abg. Nau davon gesprochen, daß die von dem Senat eingesetzte Sparkommission einen bestimmten Verwaltungsreformplan aufgestellt hat. Die Zahl von 1000 Beamten, die abgebaut werden können, ist an sich zunächst richtig. Bei einer sorgfältigen und genauen Durchprüfung, die diese Kommission unter dem neuen Senat vorgenommen hat, ist sie zu dem Ergebnis gekommen, daß bei der bestehenden Art der Verwaltung zunächst nur mit einem Abbau von 600 Personen gerechnet werden könne. (Heiterkeit links.)

Das Finanzkomitee hat auch zunächst überhaupt keinerlei Bedenken gegen die von Danzig vorgenommene Form der Verminderung der Ausgaben hinsichtlich der Beamtengehälter geäußert. Die Bedenken sind erst gekommen, als der Vertreter der polnischen Regierung diese Frage in Verbindung mit der Frage der Gehälter für die Beamten der polnischen Staatsbahndirektion zur Sprache gebracht hat. Das Finanzkomitee hat sich trotzdem mit dieser Angelegenheit befaßt und den freiwilligen Verzicht der Danziger Beamten auf einen Teil ihres Gehalts in der Gewissheit anerkannt, daß dieser Verzicht vollständig und dauernd nach dem Danziger Gesetz gültig ist. Der Ausschuss ist der Ansicht, daß dieser freiwillige Verzicht auch zu einer ähnlichen Kürzung der Gehälter der polnischen Beamten auf Danziger Gebiet führen sollte und daß die Danziger Regierung jede Mitwirkung anbieten sollte, durch die diese Kürzung durchgeführt werden sollte. (Abg. Gen. Arczynski: Viel Glück dabei!) Ich habe gestern schon im Hauptauschuss

erklärt, daß der Senat in seiner Sitzung am Dienstag lebhaft den Bericht der Danziger Delegation entgegengenommen hat und sich bei der Debatte aller der Fragen, die dem Senat vorgebracht sind, die Beschlußfassung in einer der nächsten Sitzungen vorbehalten hat.

Wenn man sich das Ergebnis von Genf als Ganzes betrachtet, so kann ich feststellen, daß, soweit die innere Politik Danzigs in Frage kommt, die Genfer Beschlüsse einen vollen Erfolg der Regierungspolitik bedeuten (Zwischenruf links), daß dagegen

die Erfüllung aller der Bedingungen übrig geblieben ist, bei denen der Wille eines Dritten, Vierten oder Fünften mit in Betracht kommt.

Ich hoffe, daß von Seiten der polnischen Regierung das getan wird, was sie bei den Besprechungen in Genf vor dem Rat des Völkerverbundes durch ihre Vertreter hat erklären lassen, daß nämlich die Republik Polen, nunmehr ihrerseits bereit ist, alles zu tun, um Danzig die Begebung der Anleihe zu ermöglichen.

Nach der Rede des Senatspräsidenten bestieg Abg. S. O. H. n. f. (dt. Nat.-Soz.) die Tribüne. Von einem Erfolg des Senats beim Völkerverbund könne keine Rede sein, da auch dieses Mal eine sofortige Anleihe nicht beschafft worden sei. Man werde jetzt Verhandlungen mit Polen über das Tabak- und Branntweinmonopol führen müssen, deren Ende man noch nicht absehen könne. Wenn auch der Völkerverbund sich mit dem vom Senat eingeschlagenen Weg zum Abbau der Beamtengehälter einverstanden erklärt habe, so sei damit doch nicht gesagt, daß dieser Weg Rechtsgültigkeit besitze. Die Unterchrist der Beamten unter den Herren bedeute nichts anderes als eine Erpressung. Das hätten auch viele richterliche Beamte bestätigt. Der Redner ging dann auf die vom Senat beschlossene Zusammenkunft des Bankentorjunktums zur Bewirtschaftung des Tabakmonopols des näheren ein, und sprach am Schluß seiner Rede von der Sozialisierung der Banken nach den von dem sozialistischen Theoretiker Parvus gekennzeichneten Richtlinien. Abg. S. O. H. n. f. (Soz.) trat für den Abbau von Beamten und der Beamtengehälter ein.

Abg. Dr. Blavier (D. D. V.) griff den Senat an. Wenn dieser, wie Senatspräsident Sachm zugegeben habe, auf einen vollen Erfolg in Genf von Anfang an nicht gerechnet habe, so sei das, was er vorher getan habe,

ein Komödienstück

gewesen. Man könne nach dieser Erklärung nicht einsehen, aus welchem Grunde man das Ermächtigungsgesetz geschaffen habe. Der Senatspräsident habe kein Recht, sich darüber zu äußern, daß man Mitglieder des Senats verteidigt. Zum Schluß seiner Rede ging Abg. Blavier auf den Fall Menge ein und erklärte, neues Beweismaterial dafür zu erbringen, daß Senator Numa im Falle Böckau einen Meineid geleistet habe.

Als letzter Redner sprach Abg. N. A. H. n. (links). Nach der Rede des Senatspräsidenten müsse man den Eindruck bekommen, als ob in Danzig alles in Ordnung wäre. Wenn Sachm glaube, in Genf einen Erfolg erzielt zu haben, so irre er sich. Dafür, daß jetzt eine Anleihe trotz allem nicht zustande komme, könne allein der Umstand, daß 200 Beamte weniger als gewünscht abgebaut werden sollen, nicht ausschlaggebend gewesen sein. Der springende Punkt liege vielmehr sicherlich in außenpolitischen Angelegenheiten. Man müsse sich dagegen wehren, daß der Senat den Hauptauschuss des Volkstages als die berufene Instanz für die Berichtserstattung über so wichtige Angelegenheiten, wie es die Genfer Verhandlungen waren, ansehe. In der Rede des Senatspräsidenten seien überaus unwesentliche Fragen unbeachtet geblieben. Er sei in keiner Weise darauf eingegangen, ob das Zollabkommen mit Polen ratifiziert werden soll oder nicht, und doch sei dies das Hauptthema, das der Anleihe im Wege stehe. Ein weiteres Hindernis seien die Belastungsfaktoren, deren Erstattung jetzt vom Völkerverbundskomitee gefordert werde. Noch sei nichts darüber gesagt worden, ob in dieser Beziehung Verhandlungen stattgefunden haben. Es wäre besser gewesen, wenn man bereits früher an eine Abtragung dieser Kosten gedacht hätte. Wenn heute noch Mittel und Wege dazu offen ständen, so möge jetzt noch die Regierung auf das Tabakmonopol verzichten. Er, der Redner, sei der Überzeugung, daß sich auch heute noch die Möglichkeit, das Danziger Reich selbst helfen zu lassen, finde. Wichtig wäre, daß der Danziger Senat dem Volkstag in allen Fragen Rede und Antwort stehe.

Die Rednerliste war nun erschöpft, da sowohl der Senatspräsident als auch der Finanzsenator keine Worte machten, auf die Fragen Nubis einzugehen. Der Präsident schloß hiermit die Sitzung um 6 1/2 Uhr und der Volkstag ging in die Weihnachtssitzung.

Interview mit einem Richhüter.

Von Richard Queisenbed (New York).

Zeit einigen Nachmittagen beobachtete ich im Waldorf-Astoria-Hotel die Bridge-Stunde der Damen.

Ich sah ganz beiseiden in einem Federstuhl und nahm die New York Times in der Hand.

Ich sah da, als ob ich keine Ahnung am Schwanz hätte zucken können, und ließ die unerhörten Brillantenauslagen an mir vorüberwandeln, die mein schulentuchenes Auge zu sehen je Gelegenheit hatte.

Ich dachte: Wie weit seid ihr deutschen Frauen von der fähigen Unbefangtheit dieser Wälder! Und dann (aus in mich hinein): „Sicherlich ist es doch besser, in Europa ein toter Junggeckke als hier ein lebender Ehemann zu sein.“

Die Aufmerksamkeitschwelle an, die Fortiers, Sakaien, Eijibada überhoben sich in Wäldlingen, im Hintergrund begannen die ersten Töne der Jazzband mit einem kitzelnden Geräusch, so wie wenn einer mit einer nageelbeilagenen Zohle den Fußboden scharrt.

Ich nahm mir ein Notizbüchlein vor, bemühte mich als eifrig beobachtender Journalist und sah dann wieder, als hätte ich kein Papierblatt getüßt, auf den Kampf der Wälder und Gebänge.

Die Tatsache, daß keiner von mir Notiz nahm, machte mich herausfordernder, wunderwolltes Fenilleton, dachte ich, Ich rief nach einem Reibon um Zigareten und legte, als hätte ich ein Scherzstück mit ungezählten Millionen hinter mir, ein Bein gewichtig über das andere.

Während ich so von Selbstzufriedenheit überließ, leste ich in den Zeilen neben mir ein dunkelgekleideter, beiseidenener, netter junger Mann.

„Einer von den zahllosen Clerks,“ dachte ich, die einen erpönten Lehnstuhlsitz in eine Stunde Millionärsgeldern im Waldorf-Astoria umgewandelt wissen möchten... pauvre petit!“

So dachte ich und dann kam es anders.

Es kam infolgedessen anders, als die Beiseidenheit des Herrn im Federstuhl nur eine angenommene Beiseidenheit war. Dieser Herr war kein Clerk von Bonnemater, sondern einer der drei Richhüter, zu dem ich Trittläger, die die Direktion des Hotels befehligten.

Was das bedeutete, wurde mir sofort klar.

„Schnitten Sie schon längere Zeit im Hotel?“

Ich erwiderte bis unter die bewußten Haarmarkeln, mein Zimmerchen im Boardinghaus in Brown fiel mir ein.

„Sind Sie zufrieden mit den Leistungen des Hotels?“

„Ich notierte ich, sehr zufrieden... anferordentlich, ganz anferordentlich zufrieden...“ Ich lachte, wie meine Reizepikre vor Scham und Furcht erstarrte.

Die Augen des Herrn mit der beiseidenen Wälder bohrten sich in meine Wangen.

„Verzeihen Sie... ich vermute, daß Sie Journalist sind...“

Das war, als wenn mir einer einen Lupperent gegen das Kleinfirn gegeben hätte... dieser Mann war ein Detektiv, ich mußte ihm, wenn ich mich nicht klammern wollte, sagen, daß ich in dieser Hotelhalle nur aus Neugier saß, daß ich kein Zimmer innebaute, daß ich ein ganz erbärmliches Grünhorn aus Deutschland war. Ich setzte gerade zum Gedächtnis an.

„Ich beobachtete Ihr Notizbuch...“

„Ein kleineres Notizbuch...“ notierte ich.

„Sind Sie zufrieden mit dem, was Sie hier sehen...?“

„D. mein Herr, ganz anferordentlich... verzeihen Sie.“

Der Herr wollte mich erst nach ausziehen, moralisch gesprochen, er erwiderte meinem gebrochenen Herzen überflüssig. Eine kleine Pause trat ein, der Mann mit dem beiseidenen dunklen Anzug lächelte, ich leste wieder zum Gedächtnis an, aber eine Art Schulsungentrost hielt mich zurück.

„In mir sagte jemand: „Sei doch nicht so lächerlich... es kann doch nicht jeder Präsident einer Schweißfabrik aus launischen Bande sein...“

Der Mann leckte: „Und wie gefallt Ihnen das Essen...?“

„Sehr zufrieden,“ sagte ich, meine Zuckerei langsam wiedergewinnend.

„Sind Sie mit den Gefallen und Folgen Sie mit unauflöslich...“

„Wir erlauben uns launlos.“

Jetzt war es herauf, der Mann war ein Detektiv, mich hielt er für einen Hotelgast, Zimmeleränder, Kammlecken oder so etwas. Ich ging mit wachsender Entschlossenheit hinter ihn her, das Abenteuer begann mich zu interessieren, der Fall würde sich zu erklären.

Wir traten in einen kleinen, sehr gemütlich aussehenden Raum, ein jovialer Herr reichte mir die Hand.

„Merkt, dachte ich, wie man hierzulande die Hotelgäste bewillkommt.“

Nachdem begann ich zu erzählen, daß ich ein deutscher Journalist sei und daß ich mich in die Halle des Waldorf-Astoria-Hotels gesetzt hätte, um aus den Beobachtungen über die Bridge-Stunde der Damen ein Reizketten für meine Zeitung zu machen.

Und dann sagte der Herr in dem beiseidenen Anzug, daß er das alles schon seit einer Stunde durch seine Beobachtungen festgestellt habe, und daß er mein Reizketten dadurch verwerflich machen wolle, daß er mich einem der Leiter des Hotels verleihe.“

Ich staunte den so sich betonierenden Clerks an und in meiner Verlegenheit sagte ich eins der Wörter der englischen Sprache, die mir am geläufigsten sind, nämlich: „Alright!“

Wir lachten alle und der Herr, der als Direktor vorgestellt wurde, reichte mir eine Corona-Corona (eine jener Zigareten, die Herr Morgan zum Frühstück zu rauchen pflegt).

So löste sich die Unruhe eines ereignisreichen Nachmittags in einem sanften Geplauder und ich erfuhr bei dieser Gelegenheit, was ein Richhüter ist.

Das sind die Vertrauensleute, die sich an die Schritte der Gäste des Hotels heften, eine Art friedlicher Bluthunde, die nach den Wünschen ihrer Opfer lahmten.

Mein Richhüter, der täglich in einer anderen Verkleidung auftrat, hatte heute unerkannt unter den Kunden des Hotels geessen und hatte die Ohren aufgeschärft, was sie über das Essen sagen würden.

Er hatte überall nur Pöb gehört.

Jeder Klage geht er nach mit leisen, unbedachten Tritten, und der Annehmlichkeit, der etwas verächtlich, sieht auf der Straße, ehe er sich verflucht.

Das nennen sie hier: Dienst an seiner Majestät, dem Hotelgast.

Mein Richhüter sprach sechs lebende Sprachen, eine profunde Menschenkenntnis sah ihm aus den Augen.

Es war mir einigermaßen unheimlich in seiner Nähe und ich sahob berrliche Pflichten vor, um mich verabschieden zu können. Man brachte mich an die Tür und schüttelte mir die Hand. Die ersten Damen brachen vom Bridge auf, das ebendliche New York begann, sich zu illuminierten.

Dank der Bissenhaft an Ebert. Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft veranfaßte Donnerstagabend anlässlich ihrer Hauptversammlung im Jahre 1926 ein Essen, an dem eine Reihe von Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden, des Parlaments und der Wirtschaft mit dem Reichskanzler an der Spitze teilnahmen. Erzelenz von Harnack begrüßte die Gäste und sprach dem Reich und Preußen und besonders dem verstorbenen Reichspräsidenten Ebert Dank für die Unterstützung aus, die sie der Gesellschaft zuteil werden ließen. Der Reichskanzler überbrachte die Grüße des verhinderten Reichspräsidenten und des Kabinetts.

Kulturminister Beder stellt sich vor Zehner. Der durch eine ausgiebige Pressepropaganda vorbereitete Generalvorstoß gegen den Intendanten des Staatstheater, Zehner, ist Mittwoch im Landtag bei der Haushaltsberatung erfolgt. Die Denkschriften hatten dafür nicht nur ihre sämtlichen erreichbaren Abgeordneten nach Berlin gerufen, um ihrem Resner die richtige Rejonanz zu schaffen, sie hatten auch massenhaft für Tribünen-

Danziger Nachrichten

Ein Dokument.

Vor uns liegt ein eigenartiges Dokument... Ein Dokument, das man einem Museum übergeben sollte...

Dieses Tagebuch ist also vom Standpunkt des Poeten recht wenig interessant... doch es ist ein Dokument...

Der junge Erwerbslose, der uns das Tagebuch brachte... er ist ein Kaufmann... er hat keine Arbeit...

Was kann aufreizender gegen unsere heutige Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung wirken... das Buch widerlegt jedenfalls auf das zwingendste das Gerücht...

Gibt es wirklich keine Arbeit? Haben alle Menschen genug zu essen, sich zu kleiden... die Klaffende Widersprüche zwischen wirklichem Bedarf...

Um die Aenderung der Effektensteuer.

Auf eine im Volkstag gestellte kleine Anfrage über die Effektensteuer antwortet der Senat... die Abweichungen von Ungünstigen der Danziger Steuerzahler...

Schadenfeuer im Werder.

In dem Speicher des Hofbesizers Hugo Hannemann im Brunau (Großes Werder) brach gestern vormittag Feuer aus... Schadenfeuer im Werder...

Vorsicht bei einer eidesstattlichen Versicherung.

Ein Gerichtsvollzieher pfändete einem Kaufmann Möbelstücke... Vorsicht bei einer eidesstattlichen Versicherung...

Die Mutter des Kaufmanns gab zu, daß ihre Angabe wegen der Tochter als Aussteuer gegeben worden... die Mutter des Kaufmanns...

dazu vermahnt, dem Sohne eine Wohnung einzurichten... die Mutter des Kaufmanns...

Die Aenderung der Einkommensteuer.

Auf Grund der Verordnung über Aenderung des Einkommensteuergesetzes... die Aenderung der Einkommensteuer...

Bei dem Steuerjahr von 1926/27 ergeben sich natürlich öfters unangenehme Beträge... die Aenderung der Einkommensteuer...

Sie, er und der Pinscher.

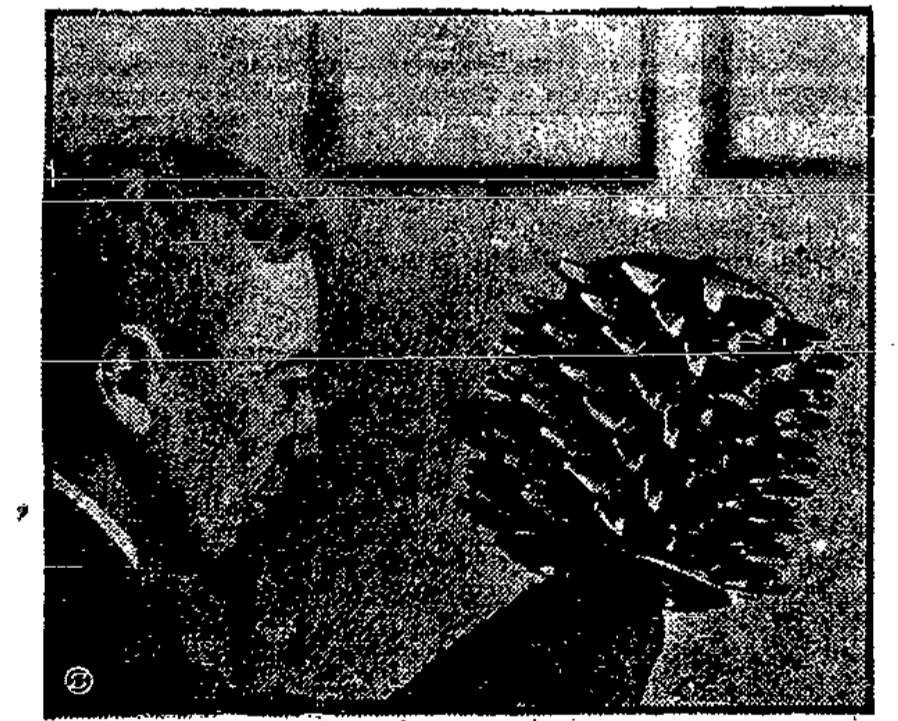
Ein nächtliches Erlebnis.

Mitternächtliche Stille liegt über den in winterlichem Weiß prangenden, verchlafenen Gassen... Sie, er und der Pinscher...

Da fraß sich die Gestalt der Frau und erzog zerrt sie an der Hundeleine... Sie, er und der Pinscher...

Inzwischen sind von der naheliegenden Auto-Haltestelle einige Chauffeure nähergetreten... Sie, er und der Pinscher...

Die ganze Zeit steht der Hund mit einem unsagbar unheimlichen, jammervollen Gesichtsausdruck in der Mitte... Sie, er und der Pinscher...



Ein geheimnisvoller Apparat.

Im Museum für Berliner Schloßes wurde dieser Tage ein Dingemisch für Leibesübungen eröffnet... Ein geheimnisvoller Apparat...

Ein schlecht beherbergter Rat... Ein schlecht beherbergter Rat, der vor dem Schöffengericht stand...

Symbolische Worte.

Von Ricardo.

Im menschlichen Leben liegt sehr oft ein einziges Wort... Symbolische Worte...

Die Dichter, und unter ihnen besonders die Lyriker... Symbolische Worte...

Ein einziges Wort kann eine Offenbarung sein... Symbolische Worte...

Wenn darum Herr Grünlich, der Hauswirt, auf seine Mahnung wegen des fälligen Mietzinses von Herrn Felschade die Entgegnung bekam... Symbolische Worte...

Sehen Sie, in dieser Entgegnung liegt der tiefe Sinn verborgen... Symbolische Worte...

Herr Felschade vertritt jedoch den Standpunkt, es sei ein gewaltiger Unterschied... Symbolische Worte...

Das Gericht wurde beiden Herrn gerecht, jeder wurde verurteilt zu einer Summe... Symbolische Worte...

Familienhader wegen der Wohnungsnot.

Vor dem Schöffengericht angeklagt war der Arbeiter B. in Rangsfuhr wegen gefährlicher Körperverletzung... Familienhader wegen der Wohnungsnot...

Unser Wetterbericht.

Allgemeine Uebersicht: Von Island her sind neue Depressionen im Anmarsch... Unser Wetterbericht...

Maximum des gestrigen Tages: + 1.8. — Minimum der letzten Nacht: 4.0... Unser Wetterbericht...

Wasserstandsnotizen vom 17. Dezember 1926.

Table with 2 columns: Station name and water level change. Includes stations like Strom-Weichsel, Krakau, Jambisch, etc.

Aus dem Osten

Von Einbrechern erschossen.

Auf der Straße mit Einbrechern zusammenstoßen und von diesen getötet.

Der 23jährige Sohn Viktor des Sägewerksbesitzers Ewert in Niddorf bei Weisenhausen hatte noch bis nach ein Uhr im Werte seines Vaters gearbeitet und wollte auf dem Nachhauseweg noch für kurze Zeit in die Gastwirtschaft Wittenbergs einkehren. Kurz vor dem Hause gewährte er vier Männern, die plötzlich über ihn herfielen, wobei einer der Männer einen Schuß abgab, der Ewert in den Unterleib traf. Es gelang dem tödlich Verwunden, sich noch bis zum Bahnhof zu schleppen, wo er aufgefunden wurde. Am andern Morgen erlag er der schweren Verletzung.

Wahrscheinlich ist Ewert gerade in dem Augenblick an der Gastwirtschaft eingetroffen, als Einbrecher diese wieder verlassen und mit ihren vor dem Hause wartenden Diebstahlsgefilen zusammentrafen.

Unterschlagungen bei einem Reiterregiment.

Vor dem Stöcker Schöffengericht hatten sich der Angeklagte Friedrich Albers aus Stolp, Wachmeister Reinhold Glente aus Belgard, der Unteroffizier Günter Guhl, der Unterwachmeister Erich Ritz aus Stolp und der Oberwachmeister Reinhold Baar aus Stolp zu verantworten. Die Angeklagten haben insgesamt in den Jahren 1924 und 1925 bis zu Beginn des Jahres 1926 etwa 43.000 Mark unterschlagen. Der Hauptangeklagte Albers war als Vertragsangehänger beim Reiterregiment 5 Stolp angestellt, er hatte als Prüfer die endgültigen Abrechnungen mit den einzelnen Eskadrons über Gehälter, Verpflegungsvorschüsse usw. vorzunehmen. Er selbst gab an, nur etwa 10.000 Mark unterschlagen und für sich verbraucht zu haben. Die Unterschlagungen wurden durch falsche Buchungen fast zwei Jahre lang geheim gehalten. Albers wurde wegen Begünstigung, gewerbsmäßiger und gewohnheitsmäßiger Hehler zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt, sechs Monate der Untersuchungshaft sollen angerechnet werden. Wegen Amtsunterschlagung erhielten Guhl vier Monate Gefängnis, Ritz ein Jahr drei Monate, Baar ein Jahr zwei Monate Gefängnis, bei Ritz und Baar wurde außerdem auf Degradation und Dienstentlassung erkannt (Baar hatte schon 15 Jahre gedient). Glente wurde freigesprochen.

Marientburg. Beim Rangieren tödlich verunglückt ist der im Rangierdienst beschäftigte Eisenbahnunterhaltungsarbeiter Franz Mantowski aus der Liebentaler Straße. Mantowski geriet zwischen zwei Puffer, die ihm den Brustkorb eindrückten. Der tödlich Verunglückte stand im 36. Lebensjahr und hinterläßt Frau und Kind.

Zwinemünde. Eine Flaschenpost gefunden. Am Strande zwischen Zwinemünde und Ahlbeck ist eine aus dem Jahre 1923 stammende Flaschenpost gefunden worden. In der Flasche befand sich ein schon ziemlich verfallener Zettel mit folgender Aufschrift: „S.D.S. 20. 8. 21. 27 Grad 42,7 N.D. Mit der Bark 'Beda' aufgelaufen. Wasser dringt schon in die...“ (unleserlich).

Stettin. Ein graufiger Fund. Arbeiter stießen beim Müllabfahren auf die Leiche eines neugeborenen Kindes. Sie benachrichtigten sofort die Kriminalpolizei von dem graufigen Funde, die dann sofort Ermittlungen anstellte. Vermutlich hat sich die Leiche unter dem tags zuvor aus Häusern abgefahrenen Müll befunden.

Schneidemühl. Die Zuwanderung von Dypanten und Flüchtlingen aus Polen, dem Memelgebiet und Oberschlesien nach dem Schneidemühl. Flücht-

lingslager hat erneut zugenommen. Die Zahl der im Lager untergebrachten Personen beträgt gegenwärtig rund 850; damit ist die bisher geringste Belastung von etwas über 500 erheblich überhöht. Der Hauptteil der Lagerinsassen kommt aus Polen, von wo ständig neue kleinere Trupps einströmen. Ferner befinden sich im Lager etwa 100 abgewanderte Deutsche aus dem Memelgebiet und vereinzelte Personen (meist Arbeitslose) aus Oberschlesien (Weutben), die erst in letzter Zeit eintrafen. Aus Polen wandern in der Hauptsache Familien, meist Handwerker, zu, aus dem Memelgebiet und Oberschlesien erwerbslose Arbeiter, die vor ihrer Abwanderung in der alten Heimat ihr Hab und Gut verkaufen mußten. Viele von ihnen sind völlig mittellos.

Aus aller Welt

Unter Verdacht des Gattenmordes.

Verhaftung eines Negierungsrates.

Nach Blättermeldungen aus Breslau ist gegen den bei der Breslauer Regierung beschäftigten Regierungsrat v. Hensbrand n. d. Gaja von der Staatsanwaltschaft das Vorverfahren wegen Mordes eingeleitet worden. Regierungsrat v. Hensbrand wird beschuldigt, an dem Tode seiner Gattin, die am 14. 10. mit durchschossener Schläfe tot im Bett aufgefunden worden war, schuldig zu sein.

Donnerstag vormittag kürzte sich, wahrscheinlich im Zustande heftiger Umnachtung, der aus der Wörlitzer Irrenanstalt entlassene Kondordier Kobn mit dem Messer auf seine Wirtin. Diese konnte flüchten, mußte jedoch ihr achtjähriges Töchterchen zurücklassen, dem die Pulsadern schwer, aber nicht lebensgefährlich von dem Weiß-Kranken verlegt wurden.

Die Wiener Postsparkasse der Fälschung beschuldigt.

Nach einer noch unbefestigten Meldung aus Wien teilt das „Neue Wiener Journal“ mit, daß gegen die Postsparkasse bei der Wirtschaftspolizei eine anonyme Anzeige wegen Fälschung der Goldbilanz erstattet worden ist. Der Leiter der Wirtschaftspolizei hat die leitenden Persönlichkeiten der Postsparkasse und den Präsidenten der Nationalbank bereits vernommen.

Eine Zugmaschine im Schaufenster.

Donnerstag nachmittag wurde ein Arbeiter, der mit einer Zugmaschine und zwei Anhängern durch die Blumenstraße in Berlin fuhr, durch die Löcher auf dem Straßenbaum vom Sitz geschleudert. Das Fahrzeug fuhr führerlos in die Schaufensterscheibe eines Lebensmittelgeschäfts. Hierbei wurde eine Passantin in das Schaufenster gedrückt und erlitt dabei schwere Verletzungen. Die Schuld dürfte im schabhaften Straßenpflaster zu suchen sein. Die Feuerwehr mußte die Maschine aus der Schaufensterscheibe heben.

Fliegerunglück bei Pöckburg. Auf dem Militärflugplatz Weizern bei Pöckburg kürzte ein in Brand geratener Militärflugzeug aus einer Höhe von ungefähr 200 Metern ab. Der Pilot verfuhrte eine Notlandung und sprang etwa 5 Meter über dem Erdboden aus dem Flugzeug. Hierbei erlitt er schwere Verletzungen, denen er nach kurzer Zeit erlag.

Au einem Berg erstickt. In einer Leipziger Gastwirtschaft blieb einem Fleischer bei dem Genuß eines Bierings ein großes Stück in der Luftröhre stecken. Der Mann starb eines qualvollen Todes.

Raubmord an einem Chauffeur.

Die Täter im Auto erschossen.

Donnerstag nachmittag gegen 3 Uhr wurde auf der Chaussee von Seebau nach Stendal ein Mann im Chauffeegraben, in einer Bucht liegend, tot aufgefunden. Die Kriminalpolizei in Stendal stellte fest, daß ein Hamburger Automobil mit drei Personen Seebau passiert hatte. Die drei Insassen des Wagens haben, wie festgestellt wurde, den Chauffeur erschossen, ihn dann in den Chauffeegraben geschleift und dort liegen lassen. Dann sind sie in der Richtung Wittenberge-Spandau weitergefahren und wahrscheinlich nach Berlin gekommen. Die Berliner Kriminalpolizei stellt Ermittlungen über den Fall an.

Das Schwurgericht Altona verurteilte den Eisendreher Wieders wegen vollendeten und verfluchten schweren Diebstahls zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust und wegen Mordes zum Tode und zu dauerndem Verlust sämtlicher Ehrenrechte. Wieders hatte in der Nacht zum 8. Oktober dieses Jahres bei einem Einbruchversuch bei einem Landwirt in Ströppelshagen diesen durch einen Bauchschuß tödlich verletzt.

Scharlachepidemie im Haag. Im Haag ist nach einer Meldung des „Berliner Tageblattes“ aus Brüssel eine Scharlach-epidemie ausgebrochen. 400 Kinder sind erkrankt.

Schwerer Unfall auf einem Kohlenplatz. Durch Umstürzen eines Kranes auf einem Kohlenplatz in Hamburg erlitt der Maschinist innere Verletzungen, während ein gleichfalls im Kran befindlicher Dreher in einen Kohlenhaufen hineingedrückt wurde und erstickte.

Großer Brand bei Wanne. In der Kruppischen Schreinerei brach Donnerstag vormittag Feuer aus, das mit großer Schnelligkeit um sich griff. Die Feuerwehren waren machtlos. Das gesamte Betriebsgebäude, das Wirtschaftsgebäude die Schreinerei und das Holzlager wurden ein Raub der Flammen. Zur Verhütung weiterer Ausbreitung des Brandes mußten die Grundmauern niedergeworfen werden.

Die Angelegenheit Marek. Wie die Blätter erfahren, hat in der Angelegenheit des unter dem Verdacht des Versicherungsbetruges stehende Emil Marek, der verhaftete Sozialdemokrat, das eingestanden, daß seine Aussagen über angebliche Manipulationen am Weinumsatz Mareks falsch seien.

Versammlungs-Anzeiger

Frauenkommission und Ausschuss. Freitag, 2 Uhr, Messerschau (Kinderheim) zum Baden der Weihnachtspäckchen.

E. V. D. Rappot. Sonntag, den 19. Dezember, nachmittags 4 1/2 Uhr: Kinderbesprechung im „Kaiserhof“. Alle Mitglieder und Angehörigen werden dazu herzlich eingeladen. Der Vorstand.

Sozialdemokratischer Verein Neuteich. Sonntag, den 19. d. M., Weihnachtsfeier im Vereinslokal „Wiesler“. Um 5 Uhr nachmittags: Kinderbesprechung; von 8 Uhr abends ab für die Erwachsenen gemütliches Beisammensein und Tanz! Gäste herzlich willkommen!

Langjähriger Männergesangsverein 1891. Sonntag, den 19. Dezember, 10 Uhr vormittags, bei Kreim Probe für Kinder- und gemischten Chor. Die Fabr., die im gemischten Chor singen, müssen erscheinen.

Spielgruppe der Arbeiter-Jugend. Sonnabend, den 18. 12.: Übungsabend für das Weihnachtsspiel „Kasper unter den Birken“ und „erster Brannweinbrenner“. Keiner darf fehlen! (Es wird noch ein Spieler gebraucht.)

Gustav Weese

Echte Thorer Katharinen

Wer weise, wählt Weese

In fast allen einschlägigen Geschäften erhältlich



DIE JAGD NACH DER BRAUT

EINE GESCHICHTE ZWISCHEN LACHEN UND WEINEN
VON ALFRED SCHIROKAUER

14

„Zun Sie, was Sie wollen,“ sagte er leise, löste die Handschellen und setzte sich gebrochen auf einen Stuhl.

„Soll Verlobung harte Brod auf diese Wandlung.“

„Ich wollte Ihnen nicht weh tun,“ entschuldigte er sich bestommen.

„Hoot machte nur eine kleine webe Bewegung mit der Hand.“

„Es tut mir juchthar leid, wenn ich —“

„Kommen Sie zum Schluß,“ meinte Hoot kluglos.

„Aun meint mal erst ein bißchen zusammen,“ ermannte er Hoot. „Brod ist sie zum erstenmal freng an. Unter ihrem arglosen Säckeln klärten sich aber sehr rasch keine drohenden Bäte.“

„Aho 2000 Dollar,“ sagte er so leich, als er es vermachte. „2000 Dollar und geben Sie sofort Fräulein Ronald heraus.“

„Für die Hälfte der geforderten Summe können Sie billigerweise nur die Hälfte der Braut verlangen,“ entgegnete sie kühnlich.

„Auf welche Hälfte legen Sie mehr Wert: die obere oder untere?“

„Sanziam schüttelte Robert den Kopf. Das war denn doch ein Puff der Verkommenheit, der jede Hoffnung auf Befreiung auslöscht. Er wiegte nur erschütterter das Haupt.“

„Hoot war in sich zusammengesunken und achtete nicht auf die Vorgänge.“

„Die Sache scheint mir doch,“ sagte Bob bebend, „für Späße und dazu ist — ist — ist — Späße zu erst, Miß Raß. Aho 3000 Dollar.“

„Im Gegenteil, ich würde es äußerst ipazig, wie Sie um Ihre geliebte Braut ischähren.“

„Aho 3000,“ meinte Bob.

„Na, ichen Sie, was Sie alles tat. Ich würde ja Sie würden es vorziehen. Ihre Braut komplett wiederzugeben. Aho, bitte!“

„Unter der Macht der Gewohnheit zog Robert sein Schekbuch hervor.“

„Sie laßt. Nein, mein lieber Herr, cash, cash! Schek werden nicht in Zahlung genommen.“

Er besann sich. Natürlich nicht. Das kann ich mir denken. Aber so viel habe ich nicht bei mir. Ich muß es erst holen. In einer Viertelstunde sind wir wieder zurück. Ich bitte aber, daß dann Fräulein Ronald zur Stelle ist.“

„Alle geschäftlichen Verpflichtungen werden untererleits preis gewissenhaft erfüllt,“ überzete sie. „Aber noch eins, meine werten Herren. Bilden Sie sich nicht ein, Sie können uns irgendwie beschummeln. Wir haben uns nicht lori lori in dieses kleine Abenteuer eingelassen. Es ist auch nicht unter erkes. Alles ist genau erwogen und bedacht. Wenn Sie den geringsten Betrag im Schilde führen, kann die Sache für alle Beteiligten sehr übel verlaufen.“

„Sie sprach jetzt ganz ernst. Ah, auch der Ernst hat ihr vortrefflich, erkannte Bob.“

„In einer Viertelstunde,“ erwiderte er kurz.

„Auf frohes Wiedersehen!“ rief die frohe Kreatur hinter ihnen her.

VII.

Die Unterhaltung der beiden Herren auf dem Heimwege nach Riverside Drive war nur wenig angeregter, als auf der Hinfahrt.

„Hoot hatte die Verlobung seiner unglücklichen Siebe zu Florence Ronald so weit überwunden, daß er wieder im vollen Besitze seines karren Polizeibeholdnis vrangte.“

„Stumm und abweisend sah er neben Bob. Doch dem jungen Brod hatte das Abenteuer — vielleicht auch die Abenteuerria — so heftig das Gemüt bewegt, daß er seiner überhöhten Stimmung durch Worte ein Ventil öffnen mußte.“

„Das ist denn doch das Wertwürdigste, das mir vorgekommen ist,“ rief er hervor.

„Hoot nahm von dieser Heurückung nicht die mindeste Notiz.“

„Nenden Sie nicht?“ fragte er und machte die Teilnahme des Fahrigenossen.“

„Der warre abweisend: „Sie soll ich beurteilen, was Ihnen schon an Wertwürdigkeiten begegnet ist.“

„Aber Sie haben doch gewiß einige Erfahrung auf diesem Gebiete. In Ihnen schon einmal unterlaufen, daß ein solch bezanberendes Geschöpf —“

„Die, bitte?“ Das kam rascherwennschbar.

„Sie sie nicht wunderbar ischön?“

„Schickmediade.“

„Jederjalls heißt man sich eine Schwerverbrecherin doch nicht so vor.“

„Das kommt auf die Phantane und auf die leicht entzündliche Begeisterungsfähigkeit des Betreffenden an. Jeden-

falls war es ein großer Fehler von Ihnen, die Verhaftung dieser arroganten Person zu verhindern.“

„Robert Brod war einer so traugrigen Geistesverwirrung verfallen, daß schon diese doch wahrhaftig begründete Bezeichnung der selbstbewußten jungen Dame von Nr. 27 East 135. Straße ihn zu argem Grimme aufschaltete.“

„So?“ entgegnete er heftig, „Sie hätten Sie natürlich lieber verhaftet und Florence damit gemordet. Und Sie wollen Florence lieben!“

„Wer sagt das?“ ischmaute Billu ihn an.

„Ich dachte,“ trockte Bob und schwieg verbroffen.

„In seiner Schmach aber benutzte er den Rest der Fahrt dazu, mehr über die Verbrecherin als über das herbe Pos ihres Opfers zu grübeln.“

Jeremia Ronald hatte die Rückkunft der Expedition in Sorgen und Angst den erwartet. Hoot hielt sich verbißten zurück und ließ den Bräutigam als den fähigsten nächstberechtigten Bericht erstatten. Selbstverständlich war der gramgebeugte Vater sofort bereit, die geforderten 5000 Dollar zu zahlen. Fünf Minuten nach der Rückkunft wandte das Auto seinen Kühler wieder der E. 135. Straße zu.

Eine neue, nicht geringe Ueberraschung hatte der Florenceerlöser.

VIII.

Als sie an dem blisjauberem roten Backsteinhäuschen klingelten, öffnete ihnen eine alte behagliche Dame die weiße Tür. Sie lächelte den beiden Herren freundlich zu und fragte liebenswürdig nach ihrem Begehren.

„Bill und Bob gafften sie menig geistvoll an.“

„Verzeihen Sie,“ rorterte Hoot, „ist das hier Nr. 37?“

„Gewiß, mein Herr,“ erwiderte die alte Dame zuvorkommend.

„Wohnte hier nicht eine junge Dame?“ fragte Hoot freng.

„Eine junge Dame?“

„Hier fiel Bob ein: „Mit leidigem schwarzen Haar und großen leuchtenden Augen.“

„Die Dame ischüttelte verwundert den Kopf.“

„Hier wohnen nur mein Mann und ich.“

„Robert bligte verwirrt auf Hoot, doch der beachtete ihn nicht.“

„Ich bitte Sie, die Tür freizugeben,“ forderte er mit einer Stimme, die jeden Widerstand lähmte.

„Berühmter ist die alte Dame auch sofort zurück. Die beiden Herren traten ein.“

(Fortsetzung folgt.)

Altes und Neues im „Reich der Mitte“.

Neue Chinaforschungen. — Wird die Scheidung zwischen Norden und Süden dauern? — „Weiße Gefahr“.

Obwohl seit vielen Jahrzehnten geographisch und geologisch in vielen Teilen erforscht, ist China bis auf den heutigen Tag für den Europäer das Land der Rätsel und Widersprüche geblieben.

An vielen Orten steht in China heute Uralters neben neuester europäischer Kultur.

Die großen Antimonerzgruben im Innern des Landes baut der Kuli ab, der tagtäglich den Preis für Antimon reguliert in New York auf telegraphischem Wege erfährt.

Ueber die politischen und militärischen Vorgänge in China ist man in Europa vielfach besser unterrichtet als der Beobachter in einer chinesischen Provinz.

die chinesische Kultur das einheitliche Dach für die zahlreicheren Völker des Niesenreiches der Mitte.

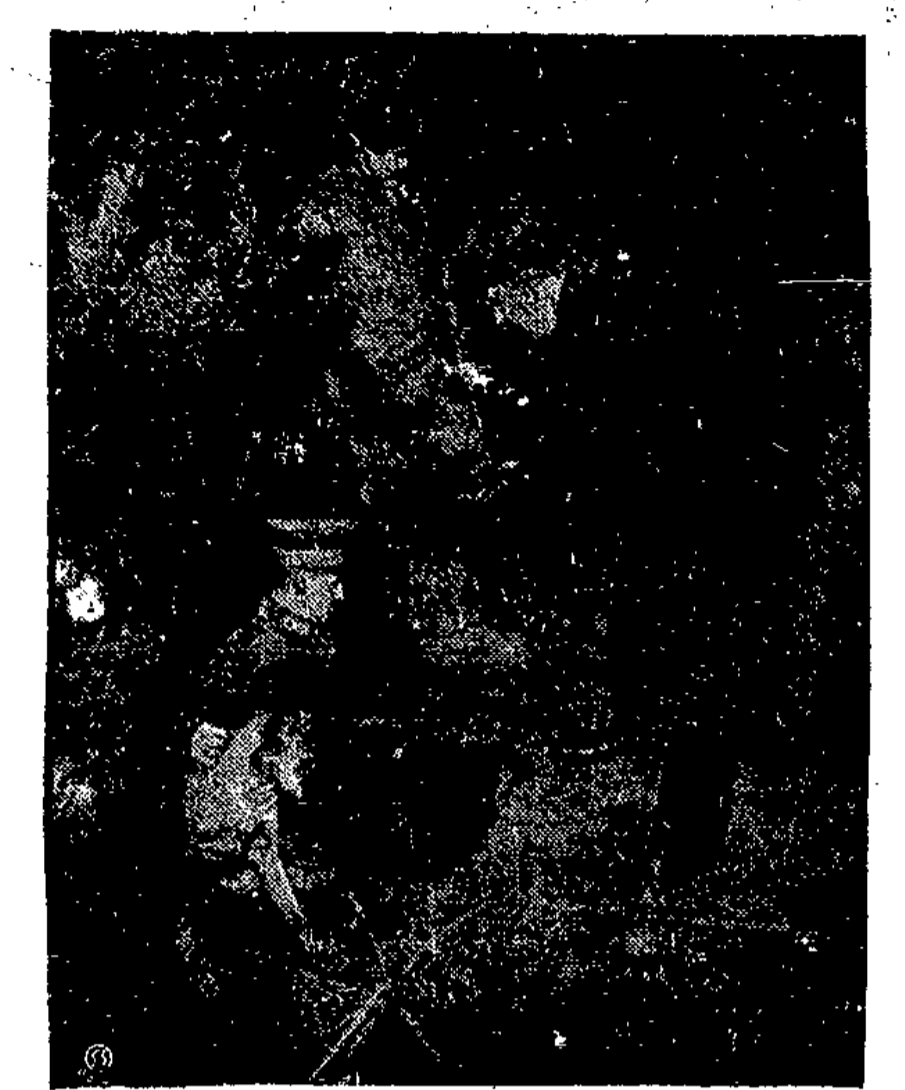
Ob China heute überbevölkert? Darauf wird man jagen müssen, daß das Abfließen der Auswanderung nur aus den der Küste zunächst liegenden Teilen erfolgt.



Kein verschlossener Schalter. Das modernisierte Postamt.

Die Modernisierung der Post macht unter der tatkräftigen Leitung des durch seine Höflichkeitserlasse bekannten und beliebten Reichspostministers Singl weitere Fortschritte.

Reisten, wesentlich verringert werden kann. Man spricht in Europa von gelber Gefahr, während umgekehrt die Chinesen von weißer Gefahr reden.



Die Villa unter der Erde. Eine unterirdische Diebeshöhle.

In Erkner bei Berlin wurde dieser Tage in einer Kiefern-Schonung ein unterirdischer Schlupfwinkel eines Einbrechers entdeckt.

Diese letzte ich mit ihren Geldmitteln und Missionen zweifellos am besten organisiert. Deutsche Arbeit war vor dem Kriege überaus angesehen.

Ein Berliner Rechtsanwalt verhaftet.

Wegen Beseitigung von Strafakten. Nachdem Dienstag ein Justizinspektor des Moabiters Kriminalgerichts und Mittwoch ein Justizobersekretär verhaftet worden waren, ist Donnerstag ein Rechtsanwalt, dessen Name in der letzten Zeit bei großen Prozessen des öfteren genannt wurde, in Untersuchungshaft genommen worden.

Freispruch im amerikanischen Delskandal.

In dem Verfahren gegen den früheren Staatssekretär Fall und dem Erbmannaten Dohen wegen Aneignung bzw. Ueberlassung der für die Marine reservierten Delsfelder wurden die beiden Angeklagten freigesprochen.

Auf dem Bürgerfest von einem Auto getötet. In der Alten Hauptwache in Potsdam geriet ein Personenauto ins Schleudern und fuhr auf den Bürgerfestig Drei Passanten, die Stützinsassin Rittner und der Hausdiener Germann, wurden von dem Wagen gegen einen Pfeiler gedrückt.

Der letzte Gentleman-Verbrecher.

Die ehrfurchtsvollen Grübe für Madame. Im flandrischen Norden spukt seit Wochen eine geheimnisvolle Persönlichkeit: Fantomas, der sich selber als „letzter Gentleman-Verbrecher“ bezeichnet.

den bisherigen Besitzer zugleich von seinem Eigentum und von seinen Klusionen zu befreien.

Einer der letzten Besuche Fantomas, so erzählt die „B. Z.“, galt der Villa einer reichen Fabrikantenfamilie aus Tourcoing. Er brachte alle Wälder, Bronzen, Statuen und sonstigen Kunstschätze des vornehmen Hauses in das Boudoir der Dame und füllte darüber ein vernichtendes Urteil: sie seien so schlecht, daß er sich schämen müßte, als deren Besitzer angesehen zu werden.

Schweres Unglück bei einem Neubau.

Zwei Arbeiter von einströmendem Gemäuer erschlagen. Ein schweres Baunglück ereignete sich in Bittsch bei Saarbrücken, wo das neue Gymnasium im Rohbau fertiggestellt ist.

Die Leiche des Banditenführers Polastro gefunden. Wie aus Luxerre gemeldet wird, ist die Leiche des Banditenführers Polastro aufgefunden worden, der zahlreiche Morde in Mailand und Ventiniglia begangen hat.

Die entflohenen Zuchthausler wieder eingekerkert. Die aus dem Bochumer Zentralgefängnis ausgebrochenen 4 Straftatigen wurden Donnerstag nachmittag in der Nähe von Bochum wieder eingekerkert.



Das brennende Königschloß.

Die erste Aufnahme vom nächtlichen Feuer in Bukarest. Der gewaltige Brand im Bukarester Königschloß, der mitten in der Nacht ausbrach, hat den Thronsaal und den Empfangsraum fast völlig zerstört.

Advertisement for Hala G.m.b.H. featuring a circular logo with the text 'Schwarzholz nach russisch Art' and 'HALA G.m.b.H. Zoppot Schulstr. 22'. Below it says 'Anerkannt Gesundheitsfördernd' and 'Zu haben in allen einschlägigen Geschäften in Danzig und Vororten'.

Advertisement for Günther Bobzin, a wood merchant. It features a silhouette of a man carrying a large log on his shoulder. Text includes 'Günther Bobzin liefert Bau- und Nutz-Holz jeder Art.' and 'Fordern Sie unversindliche Offerte. Tel. 41888. Danzig-Langfuhr-Ringstr. 62'.

Advertisement for Heinz Eggert A.G. featuring a logo with a triangle and the number '49'. Text includes 'Heinz Eggert A.G. Danzig-Langfuhr, Ringstraße 4a. Telefon 41183. AUSFÜHRUNG VON HOCH- UND TIEFBAUTEN'.

Advertisement for Bohnernwachs Herbody. It features a logo with a rooster and the text 'Bohnerwachs Herbody'. Below it says 'Zur Aufrichtung der Möbel HERBODA Möbel-Politur Fl. G 0.75. Schöne deine Wirtschaftskasse Kauf Herbody-Bohnermasse! Büchse G 1.00, 1.90, 3.50'.

Rekordziffer der Danziger Ausfuhr.

In der ersten Dezemberdekade vom 1. bis 10. Dezember ergab die Danziger Ausfuhr eine seit etwa drei Vierteljahren nicht mehr bekannte Rekordziffer von 2 078 881 Doppelzentner.

Auch die Einfuhr ist in dieser Dekade der vorangegangenen letzten Novemberdekade gegenüber um etwa 10 Prozent gestiegen und betrug insgesamt 1 888 129 Doppelzentner.

Die Zukunft der polnischen Kohlenausfuhr.

Nach Ansicht des polnischen Delegierten auf der letzten Kohlenkonferenz in Brüssel, Ingenieur Szymborski, kann die jährliche Kohlenförderung Polens auf mindestens 45 Millionen Tonnen oder 3 750 000 Tonnen monatlich gebracht werden.

Der Ausweis der Bank von Danzig vom 15. Dezember in Danziger Gulden.

Aktiva: Metallbestand (Bestand an kurzfristigem Danziger Metallgeld und an Gold in Barren oder Goldmünzen) 3 008 170,-

Passiva: Grundkapital 7 500 000,-, Reservefonds 2 059 846,-, Betrag der umlaufenden Noten 33 565 975,-

Der Ausweis zeigt gegen Ultimo November keine bemerkenswerte Veränderung der Kapitalanlage der Bank in Form von Wechseln und Lombardforderungen.

Die große Textilfabrik von Kändler in Loda, die seit einigen Jahren stillgestanden hat, wird in den nächsten Tagen, einer Meldung der „Nacnoje Wischnia“ zufolge, wieder in Betrieb genommen werden.

Die deutsche Reichsbahn kauft englische Kohle. Die „Tägliche Rundschau“ meldet: Die Reichsbahn hat in Hamburg etwa 70 000 Tonnen englischer Kohle gekauft.

Die Produktionsquote der neuen Stahlwerke in Danzig beträgt etwas über 2 Mill. Tonnen. Die neuen Mitglieder sind der Internationalen Rohstahlgemeinschaft als Sondergruppe beigetreten und übernehmen die Aufstellung der ihnen gewährten Gesamtquote unter sich selbst.

Eisenproduzent zugute kommen wird. Die neue Gruppe wird ab 1. Januar 1927 an der Internationalen Rohstahlgemeinschaft teilnehmen.

Der Zusammenschluß der deutschen Hefeindustrie.

Zehn Fabriken zusammengeschlossen.

In der letzten Generalversammlung der F. Wulf A.-G. in Berlin, in die bekanntlich die führenden deutschen Hefeabriken im Wege der Fusion übergehen sollen und die zu diesem Zwecke eine Kapitalerhöhung von 38 auf 16,8 Mill. Mark in Vorschlag gebracht hatte, wurde beschlossen, gemäß den Verwaltungsanträgen, das Aktienkapital auf 16,8 Mill. Mark zu erhöhen und den Vorstand zu ermächtigen, die jungen Aktien zum Erwerb nachstehender Hefeunternehmungen zu verwenden:

Liquidierung der Warenbörsen in Rußland.

Das Volkskommissariat der Arbeiter- und Bauerninspektion der R.S.F.S.R. hat einen Beschluß gefaßt, in dem die Liquidation sämtlicher Warenbörsen für notwendig erklärt wird.

Verkehr im Hafen.

Eingang. Am 16. Dezember: Deutscher D. „Bar“ (301) von Kopenhagen mit Gütern für Wolff & Co., Hafentank; Schwed. D. „Bengt“ (289) von Königsberg, leer für Behne & Sieg, Westphalen; Schwed. D. „Auril“ (955) von Roringsfjord, leer für Behne & Sieg, Westphalen; Dan. D. „Aarb“ (1426) von Kopenhagen, leer für Reinhold, Uferbahn; Deutscher D. „Bürgermeister Eichenburg“ (346) von Lübeck mit Gütern für Lengyat, Hafentank; Dan. D. „Emanholm“ (764) von Liverpool mit Gütern für Reinhold, Uferbahn; Schwed. D. „Kollbjund“ (135) von Kalmar, leer für Thor Gals, Reichshafen; Schwed. D. „Eben“ (191) von Walmö mit Gütern für Reinhold, Uferbahn; Deutscher M.-Sch. „Dansestadt Danzig“ (925) von Eimemünde mit 18 Passagieren für Nordb. Lloyd, Hafentank; Norweg. D. „Diktator“ (623) von Rønne, leer für Bergense, Reichshafen; Schwed. D. „Votte“ (878) von Dredöjund mit Erz für Lengyat, Westphalen; Deutscher M.-Sch. „Emma“ (44) von Gagnik mit Tonröhren für Bergense, Westphalen; Deutscher M.-Sch. „Ingeborg“ (84) als Kohlförderer mit Gerate für Bergense, Westphalen; Dan. M.-Sch. „Wagenstol“ (251) von Rønne, leer für Bergense, Westphalen; Deutscher D. „Mineral“ (309) als Kohlförderer für Reinhold, Westphalen; Dan. D. „A. C. Jacobsen“ (740) von Kopenhagen mit Gütern für Reinhold, Hafentank.

Ausgang. Am 16. Dezember: Englischer D. „Cliffstone“ (791) nach Gloucester mit Schmelzen; Dan. D. „Dankert“ (604) nach Dordrecht mit Kohlen; Dan. D. „Nord“ (283) nach Kopenhagen mit Gütern; Deutscher D. „Stella“ (333) nach Antwerpen mit Getreide; Schwed. D. „Heros“ (662) nach Lönaxströma mit Zucker; Deutscher D. „Johanna Lehmann“ (735) nach Göttingen mit Kohlen; Deutscher M.-Sch. „Danischstadt Danzig“ (925) nach Pillau mit Passagieren; Schwed. D. „Dben“ (732) nach Andrikswall mit Kohlen; Norweg. D. „Somma“ (461) nach Oslo mit Gütern; franz. M.-Sch. „Rarocla“ nach Kronstadt mit Spirit.

Internationaler Verband der Superphosphatfabrikanten. Nach Vorberhandlungen wurde vorgeschlagen in London ein internationaler Verband der Superphosphatfabrikanten gegründet.

Eine Elektrizitätsanstalt in Mannheim plant die Mannheimer Anstaltsgesellschaft für 1928 oder 1929. Das Ziel der Anstalt soll sein, dem großen Kreis der Deutschen Verbraucher die verschiedenartigen Verwendungsmöglichkeiten des elektrischen Stromes in Haus und Wirtschaft vorzuführen.

Die Firma Jacob Grynitz, Holzexport, G. m. b. H. in Danzig bittet um die Berücksichtigung, daß sie von uns in der Nummer vom 14. Dezember gebrachte, einem polnischen Nachrichtenbüro entstammende, Nachricht, daß das Unternehmen dieser Firma in Polen sich in Konkurs befindet, jeder Grundlage entbehrt und daß gegen den Urheber dieser Meldung Klage erhoben worden ist.

Ein neues Fehlurteil des Gewerbegerichts.

Die durchlöcherste Allgemeinverbindlichkeit. Unhaltbare Entscheidungen.

Das Gewerbegericht setzt seine unverständliche und unhaltbare Spruchweise fort. Es liegt bereits ein neuer Fall vor. Seit November des vergangenen Jahres besteht für das Sattler- und Tapezierergewerbe für allgemeinverbindlich erklärter Tariflohn.

Dem Gericht erscheint es, daß in den Kreis, der durch die Allgemeinverbindlichkeitserklärung des Tarifs umfaßt wird, nicht der fabrikmäßige Betrieb der Seilfabrik gehört.

Dem Gericht genügt die Feststellung, daß es sich um einen „fabrikmäßigen“ Betrieb handelt, weil einige Maschinen aufgestellt sind und etwa 4 bis 5 Sattler und einige Hilfskräfte beschäftigt werden.

Nach dieser Entscheidung erscheint es fraglich, ob die Allgemeinverbindlichkeitserklärung überhaupt noch einen Wert hat. Die freitenden Parteien rufen die Schlichtungsinstanzen doch nur zu dem Zweck an, um zu vermeiden, daß längere Betriebskämpfe das Gewerbe stören.

Daß kommt noch etwas anderes. § 5 des Manteltarifs bestimmt, daß jedem Arbeiter nach der Dauer seiner Tätigkeitszeit Urlaub gewährt wird.

Welche Gründe für das Gericht maßgebend waren, diese berechtigten Ansprüche der Arbeiterschaft, entgegen dem Tarifvertrag und entgegen der Allgemeinverbindlichkeitserklärung, abzuweichen, ist unerfindlich.

Gegen die Überstundenarbeit.

In einem Rundschreiben des preussischen Ministers des Innern werden die Behörden der inneren Verwaltung gebeten, einer ungesunden Zunahme der Überstunden im Interesse einer möglichst wirksamen Linderung der Lage auf dem Arbeitsmarkt entgegenzuwirken.

Schiedspruch in der Schuhindustrie. Im Lohnstreit in der deutschen Schuhindustrie wurde ein Schiedspruch gefällt, der für die Zeitlohnarbeiter und einen Teil der Akkordarbeiter eine Lohn-erhöhung von ungefähr 11 Prozent für die Zeit vom 20. Dezember 1926 bis 30. Juni 1927 vorsieht.

Lohnverhandlungen für die Reichsarbeiter. Gestern begannen im Reichsfinanzministerium Verhandlungen zwecks Abschlußes eines neuen Lohnariffs für die Reichsarbeiter.

Konsum- und Spargenossenschaft für Danzig und Umgegend

e. G. m. b. H.

Wer ist verpflichtet, Mitglied der Konsum- und Spargenossenschaft zu werden? Der organisierte Arbeiter, Angestellte und Beamte!

Wo kaufen die Mitglieder der Konsum- und Spargenossenschaft ihren Weihnachts- und Neujahrsbedarf?

In den Läden der Konsum- und Spargenossenschaft, wo auch Spareinlagen angenommen werden!

Danzig: Tischbergasse 41, Faulgraben 2-3; Langfuhr: Leinestraße 14, Bierweg 27a; Heubude: Heidestraße 14; Ohra: Rosengasse 2; Schildlitz: Kirchenweg 6.

Die Dribble

Blätter für Kultur und Wissenschaft

Danzig und die deutsche Kultur der Gegenwart.

Danzigs kulturelle Aufgabe besteht darin, innerhalb europäischer Kultur das Verbindungsstück zwischen Mittel- und Ost-Europa zu sein. In der Vergangenheit war Danzig ein wichtiger Handelsknotenpunkt, der die kulturelle Verbindung zwischen West- und Ost-Europa herstellte. Heute ist Danzig ein wichtiger Kulturknotenpunkt, der die kulturelle Verbindung zwischen West- und Ost-Europa herstellt.

Der Mensch muß der Leidenschaft ausgleichend sein und müßig sein. Die Überforderungen des Willens gleichen dem Feuer, die alle Brunnen eine Zeitlang verunreinigen. Sieht ihr aber die Sinne an, so sind auch die Brunnen rein. Jean Paul.

Wenden wir uns nunmehr der kulturellen Verbundenheit zwischen Danzig und Deutschland an, so besteht diese heute nicht mehr in der kulturellen Verbundenheit zwischen Danzig und Deutschland, sondern in der kulturellen Verbundenheit zwischen Danzig und Deutschland.

Genau das Gleiche gilt von der Kunst in Danzig, wie es in noch höherem Grade. Es genügt nicht, in Danzig, wie es in noch höherem Grade. Es genügt nicht, in Danzig, wie es in noch höherem Grade.

Es sei unbestritten, daß einzelne Persönlichkeiten demütigt sind, aber die Kunst am deutschen Volksgefühl. Danzig hat in seinem Volkstum ein großes kulturelles Erbe, das wir heute wieder entdecken müssen.

Einzig muß dabei freilich immer wieder betont werden: die Zukunft der Kultur hängt nicht von der Vergangenheit ab, sondern von der Gegenwart. Die Zukunft der Kultur hängt nicht von der Vergangenheit ab, sondern von der Gegenwart.

Die deutsche Kultur der Gegenwart ist ein Produkt der Zeit, das die kulturelle Verbindung zwischen West- und Ost-Europa herstellt. Sie ist ein Produkt der Zeit, das die kulturelle Verbindung zwischen West- und Ost-Europa herstellt.

Der Mensch muß der Leidenschaft ausgleichend sein und müßig sein. Die Überforderungen des Willens gleichen dem Feuer, die alle Brunnen eine Zeitlang verunreinigen. Sieht ihr aber die Sinne an, so sind auch die Brunnen rein. Jean Paul.

Wichtigster Gesichtspunkt ist das Buch so angelegt, daß selbst der geringste Leser nicht irrt. Man sieht das Buch wie irgendeinen Band von Büchern. Auf dem Titel steht der Name des Verlegers, der Name des Verlegers, der Name des Verlegers.

Dieses Buch ist ein Meilenstein auf dem Wege der Entwicklung des Buches, denn es führt uns zum ersten Mal zu einer ganz neuen Methode der Darstellung. Es führt uns zum ersten Mal zu einer ganz neuen Methode der Darstellung.

Der Mensch muß der Leidenschaft ausgleichend sein und müßig sein. Die Überforderungen des Willens gleichen dem Feuer, die alle Brunnen eine Zeitlang verunreinigen. Sieht ihr aber die Sinne an, so sind auch die Brunnen rein. Jean Paul.

Das Buch ist ein Meilenstein auf dem Wege der Entwicklung des Buches, denn es führt uns zum ersten Mal zu einer ganz neuen Methode der Darstellung. Es führt uns zum ersten Mal zu einer ganz neuen Methode der Darstellung.

Die deutsche Kultur der Gegenwart ist ein Produkt der Zeit, das die kulturelle Verbindung zwischen West- und Ost-Europa herstellt. Sie ist ein Produkt der Zeit, das die kulturelle Verbindung zwischen West- und Ost-Europa herstellt.

Der Mensch muß der Leidenschaft ausgleichend sein und müßig sein. Die Überforderungen des Willens gleichen dem Feuer, die alle Brunnen eine Zeitlang verunreinigen. Sieht ihr aber die Sinne an, so sind auch die Brunnen rein. Jean Paul.

Das Buch ist ein Meilenstein auf dem Wege der Entwicklung des Buches, denn es führt uns zum ersten Mal zu einer ganz neuen Methode der Darstellung. Es führt uns zum ersten Mal zu einer ganz neuen Methode der Darstellung.

ein Doppelheft bei einem so interessanten Stoff mit den besten Illustrationen, die man sich wünschen kann. Die Illustrationen sind von der Hand der besten Künstler der Zeit.

Der Mensch muß der Leidenschaft ausgleichend sein und müßig sein. Die Überforderungen des Willens gleichen dem Feuer, die alle Brunnen eine Zeitlang verunreinigen. Sieht ihr aber die Sinne an, so sind auch die Brunnen rein. Jean Paul.

Das Buch ist ein Meilenstein auf dem Wege der Entwicklung des Buches, denn es führt uns zum ersten Mal zu einer ganz neuen Methode der Darstellung. Es führt uns zum ersten Mal zu einer ganz neuen Methode der Darstellung.

Die deutsche Kultur der Gegenwart ist ein Produkt der Zeit, das die kulturelle Verbindung zwischen West- und Ost-Europa herstellt. Sie ist ein Produkt der Zeit, das die kulturelle Verbindung zwischen West- und Ost-Europa herstellt.

Der Mensch muß der Leidenschaft ausgleichend sein und müßig sein. Die Überforderungen des Willens gleichen dem Feuer, die alle Brunnen eine Zeitlang verunreinigen. Sieht ihr aber die Sinne an, so sind auch die Brunnen rein. Jean Paul.

Das Buch ist ein Meilenstein auf dem Wege der Entwicklung des Buches, denn es führt uns zum ersten Mal zu einer ganz neuen Methode der Darstellung. Es führt uns zum ersten Mal zu einer ganz neuen Methode der Darstellung.

Die deutsche Kultur der Gegenwart ist ein Produkt der Zeit, das die kulturelle Verbindung zwischen West- und Ost-Europa herstellt. Sie ist ein Produkt der Zeit, das die kulturelle Verbindung zwischen West- und Ost-Europa herstellt.

Sport-Turner-Spiel

Vom Sport zur Kunst.

Im Rahmen des Rundfunkprogramms sprach gestern abend der Leiter der Danziger Tanzkultur, Herbert Seiff, über den Weg vom Sport zur Kunst. Von der engen Harmonie zwischen Sport und Kunst in der Antike ausgehend, freiste Medner das sportlich dazuliegende Mittelalter, um schließlich bei der „glorreichen“ Militärzeit halten zu bleiben. Sein Wunsch war merkwürdig, daß die „Vorstellung“ die die militärische Ausbildung für die Allgemeinheit mit sich gebracht habe, nicht verlorengegangen. Die heutige Körperliche und geistige Ausbildung des Menschen näherte sich dem bis zum Ueberdruß ältlichen Vorbild der Griechen in ihrer Glanzzeit. Die sportliche Beteiligung des heutigen Zeitalters soll in ihrem fortgeschrittenen Stadium künstlerische Formen annehmen. Körperkultur, Sport- und Bewegungsplastik seien als die Elemente der Kunst anzusehen. Ohne sportliche Betätigung keine zeitgemäße Kunst. Insbesondere der Bewegungssport und dem Tanz seien turnerische und sportliche Fertigkeiten eine Notwendigkeit geworden. Von allen Sportarten käme der Eiskunstlauf dem Charakter der Kunst am nächsten. Die Wiedergewinnung des alten Gutes, des klassischen Vorbildes, soll der Bewegungskunst als Erinnerung dienen. Doch soll dieses Thema in dem nächstfolgenden Vortrag eine Würdigung finden. Medner wies zum Schluß auf die Danziger Bestrebungen auf diesem Ge-

biete hin und konnte es sich nicht verkneifen, etwas Vereinskneiperei zu treiben.

Stijitsu-Kampf München - Berlin.

Kürzlich fand in München der Stijitsu-Städtekampf München-Berlin statt, der einen unentschiedenen Ausgang nahm. Max Hoppe-Berlin, der Meister von Brandenburg, mußte sich gegen fünf Münchner mit einem Unentschieden zufriedengeben. Paul Sippel-Berlin, deutscher Meister und Kampfsportler, brachte gegen Binder-München ebenfalls nur ein Unentschieden zuwege, während Burmann-Ketter, Stijitsu-Lehrer der Münchener Schützmannschaft, gegen den Halbschwergewichtsmeister Sandner unentschieden kämpfte. Der Kampf des deutschen Meisters und Kampfsportlers Wulf-Berlin gegen den Münchener Mittelgewichtsmeister Feulner endete ebenfalls nach 20 Minuten unentschieden.

Wieder ein Totschlag beim Boxkampf. Schon wieder ist ein Todesopfer im Boxsport zu beklagen und zwar wieder in Amerika, wo erst vor wenigen Tagen ein Kampf mit dem Tode eines Partners endete. Der Leichtgewichtsbauer Dergal wurde in Minneapolis in der sechsten Runde von seinem Gegner zu Boden geschlagen. Er blieb bewußtlos und starb nach kurzer Zeit.

Gallenportfest in Berlin. Am 9. Januar 1927 veranstaltet die Leichtathletik-Vereinigung des 1. Kreises ein Gallenportfest in der Berliner Autohalle am Kaiserdamm. Neben Rennen der Arbeiterfahrer und einem Handball-Auswahlspiel steht die Ausschreibung, die für alle Bundesmitgliedvereine offen ist, u. a. folgende Wettkämpfe vor: Männer:

60-Meter-Einzel-, 60-Meter-Gürben-, 1500-Meter-Einzel-, 3000-Meter-Mannschaftslauf (5 Mann). Frauen: 60-Meter-Lauf (a) Jahrgang 1911-1913, (b) Jahrgang 1910 und älter), 1000-Meter-Lauf (nur Jahrgang 1910 und älter), Zugen: 800-Meter-Lauf (Jahrgang 1911-1913), 60-Meter-Lauf, 800-Meter-Lauf (Jahrgang 1900-1910). Meldungen nimmt E. Pippert, Berlin-Dimmelsburg, Mozartstraße 7, bis zum 20. Dezember 1926 entgegen.

Harry Persson erneut in Amerika geschlagen. Der schwedische Schwergewichtsbauer Harry Persson scheint in Amerika keine Lorbeeren ernten zu können. Persson traf in Hartford im Staat Connecticut jetzt mit dem zweifachläufigen Amerikaner MacCarthy in einem zwölf-Runden-Kampf zusammen und mußte trotz starken Nebergewichts eine hohe Punktniederlage hinnehmen. Der Amerikaner war bedeutend schneller und ließ sich seinen Gegner nie nahekommen. Er punktierte Persson nach allen Regeln der Kunst aus, ohne einen Treffer erhalten zu haben. Verschiedene Umsätze des Schweden, zu einem l. o. zu kommen, waren für den geschickteren Gegner zu offensichtlich angelegt und verpufften wirkungslos. Bei einem derartigen Angriff fiel Persson durch seinen eigenen Schlag zu Boden.

Einem neuen Weltrekord im Gewichtshoben stellte der Wiener Mittelgewichtler Franz Pumm auf, indem er links 82,5 Kilogramm hob.

Arbeiter-Turn- und Sportverband Fußballpartei. Auf die am Sonntag, den 18. Dezember, 7 Uhr abends, im Gewerkschaftshaus, Karpfenstein, stattfindende Vereinsvertreterkonferenz wird nochmals aufmerksam gemacht. Alle Vereine und der gesamte Bezirks-Spielschiedsrichterkreis müssen vollständig vertreten sein.

Die städtische Markthalle
wird Sonntag, den 19. d. Mts., auch von 1-6 Uhr nachmittags für den Marktverkehr geöffnet sein.
Städt. Marktverwaltung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes spreche ich allen meinen innigsten Dank aus
Frau Marie Ziemann

Meiner geehrten Kundschaft
von der Schichaukolonie, Reichskolonie und Umgegend zur geil. Kenntnisnahme, daß mein Kutscher Gorczyzewski nicht mehr in meinen Diensten steht. Mein Brotwagen fährt unbeschadet dessen dieselbe Tour weiter. Nach wie vor werde ich meine wertere Kundschaft mit meiner allgemein bekannt guten und frischen Ware versehen.

Franz Branditzki, Bäckermeister
Danzig, Schüsseidamm Nr. 4

Brillen
für die A. O. K.
A. Zucksch, Pfefferstadt Nr. 49

Veräumen Sie nicht Ihr Bild oder eine Vergrößerung als
Weihnachts-Geschenk
Tel. 6585 rechtzeitig zu bestellen im Tel. 6585
Photo-Atelier Potreck, Danzig, Stiltwinkel 8, part., Ecke Holzraum.

Arbeiter-Bekleidung
Berufs-Bekleidung
kaufen Sie in nur guten Qualitäten zu allerbilligsten Preisen bei
Alexander Barlasch
Fischmarkt 35

Billige Weihnachtspreise!
Kinderbrotzettel 3,50 G
Korbhocker von 3,50 G
Korbzettel mit Wulst 6,-
Korbzettel 6,-
Puppenstühle 1,-
Puppenwagen 1,-
Puppenwagen 1,-
Kinderwagen 1,-
Poddigrohrzettel 1,-
Größte Auswahl in allen Preislagen
Emil Pöthig,
Korkenmachergasse 5/6 am Marienurm

Spezialplatten
aller Arten,
Furniere
aller Holzarten, gedreht, sortiert
Artur Marzschall, G. m. b. H.
Samigasse 6/8, Fernspr. 3582

Sonderangebot zu Weihnachten!
Kaiser-Nähmaschinen von 100 G an
Fahräder, kompl. m. Bereifung u. Rücktritt 90 G
Sprechapparate 1. erschl. Ausführg. v. 55 G an
Teilzahlung gestattet Reparaturen bill. erst
ADOLF KINDER, Wallgasse 14a

Achtung!
Unsere heutigen Nahrungsmittel, durch eine hochentwickelte Technik hergestellt, enthalten vielfach der salzartigen Ergänzungsstoffe.
STÜCKKAMP-SALZ
bildet hierfür die zweckmäßige Nahrungsergänzung. Die tägliche kleine Dosis auf nüchternen Magen kostet Sie nur 3 Pfennige. Sie hilft auf natürliches Weis das Blut von den Ablagerungen reinigen, sorgt für normalen Stoffwechsel und verbürgt Ihnen das Gefühl von Gesundheit, Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit.
Originalgläser G 4,50 u. 3,00 in allen Apotheken u. Drogerien
General-Vertretung für Danzig und Polen:
Danzig, Am Holzraum Nr. 19.
Fernsprecher 5957
Verlangen Sie aufklärende Prospekte!

Sofas, Chaiselongues, Polsterbettgeheile
Patent- und Auslegematrassen, große Auswahl, sehr preiswert. Heilige-Geist-Gasse 99.

Maßschneiderei
Otto Kähler, Ohra, Ostbahn 10, 1 Tr.
fertigt an Herren-Anzüge 85 G, Herren-Paletots 80 G, Damen-Mäntel 20 G, Damen-Kostüme 25 G. 38248

Verkäuferin
sehr tüchtig und redigewandt, deutsche und polnische Sprache beherrschend, gelernter Putzmacherin, sucht sich in der Textilbranche (Wäsche usw.) als Verkäuferin zu verändern. Beste Zeugnisse vorhanden. Angebote unter 8743 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb.

Stellengefühe
Junger Handlungsgehilfe sucht Stellung im Büro oder Kundendienst. Angeb. unter 690 an die Exped.

Perfekte Pianistin
a. Fertigkeiten empfiehlt sich. Angeb. u. 8741 an die Exp. d. „Volksst.“

Schulntlassenes Mädchen
sucht Stelle bei Kindern od. im Klein. Haushalt. Meloch, Schüsselbamm 12.

Suche für meinen Sohn
Kaufmannslehre oder Botenstelle. Ang. u. 8729 B. a. d. Exp.

Suche eine Lehrstelle.
Konditorei oder Bäckerei, 17 Jahre alt, vom 1. 1. 27 Langgarten 104. Erna Dulz.

Stellenangebote
3 Hornbläser
ge sucht, die mit Streichinstrumenten verkeh. sind, zur Silberhochzeit. Können sich meld. b. E. Stasch, Langfuhr, Michalesweg Nr. 18, 1 Tr. (38216)

Billig!
Pianos Geigen Zets, Pfefferstadt Nr. 5.

Gäbe
in jeder Preislage. Holzbohlen usw. Ebd. G. G. Kleine Fuhrer billigt. A. Krieger, Samigasse 6/8.

Verkauf
Kinderwagen billig zu verkaufen. Langfuhr, Wirschauer Weg 60.

Billig!
Pianos Geigen Zets, Pfefferstadt Nr. 5.

Verkauf
Kleiner Schreibtisch zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 898 an die Expedition der „Volksst.“

Verkauf
Kleiner Schreibtisch zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 898 an die Expedition der „Volksst.“

Hasenfelle, Ragenfelle, Stiffe, Fische, Marber,
sowie alle anderen rohen Häute fauft
Lederhandlung
Walter Drews
Mühlmannengasse 14
Kaufstr. Hauptstr. 105

Rohrplattenhoffer
ungefähr 140 x 60 x 50 cm zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter 8740 an die Expedition der „Volksst.“ (38276)

Zu kaufen gesucht:
Kapp-Verteiler.
Ang. u. 8732 a. d. Exp.

Wohnungstanz
Zu kaufen gesucht. Angeb. unter 689 an die Exped.

Robelshlitten
billig zu verkaufen. Mathe, Langfuhr, Hochstrich 28.

Zu vermieten
Möbliertes Zimmer zu vermieten. Langfuhr, Brunsbofenerweg 34, 1 Tr.

Möbl. Zimmer
und Schlafstellen, auch tageweise zu vermieten. Adtschegasse 5, partiere. links, Am Stein.

Schlafstelle
für Herrn frei. Schmiedegasse 3, 1 Tr. (38287)

Mädchen
findet Schlafstelle. Niebere Seigen 12/13, 3. Gilmann. (38269)

Zu mieten gesucht
Berufstätige Dame sucht von sof. od. 1. 1. möbl. Zimmer m. besond. Eing. Ang. u. 8733 a. d. Exp.

Verm. Anzeigen
Rohrstühle
werden sauber und billig eingeflochten. (38283) Hinter Adl-Bruch 4, 2.

Sofas aufpolstern, Gardinen anbringen u. tel. Durggrafenstraße Nr. 2.

Snaben-Anzüge
Paletots überreicht zur Anfertigung
Arbeitsstube
Langgarten 47, 1 Tr.

Garantie für jede
Maffertlinge
die bei mir gechliffen wird. Stid 8 Pfa. Paradiesgasse Nr. 11.

Polnischer Unterricht
erreicht (Konversation, Schrift.) polnischer Student. Dirschgasse 20, 2. Krupp.

Zum Weihnachtsfest!
Beachten Sie bitte mein billiges Preisangebot

Walnüsse, neue	per Pfd.	1,25
Haselnüsse	per Pfd.	1,45
Paranüsse	per Pfd.	1,55
Krachmandeln	per Pfd.	2,40
Tafelfeigen, neue Smyrna	per Pfd.	2,00
Feigen, neue Smyrna	per Pfd.	1,20
Traubenrosinen	per Pfd.	2,40
Katharinen	1 Paket	0,25
Steinplaster	per Pfd.	0,50
Steinplaster	per Pfd.	0,30
Russische Würfel	per Pfd.	2,40
Dessert-Katharinen	per Pfd.	1,80
Schokoladen-Nüsse	per Pfd.	1,50
Schokoladen-Spitzkuchen	per Pfd.	1,80
Dresdner Pfefferkörner	per Pfd.	1,20
Plastersteine, große, weiße	per Pfd.	1,00
Braune Pfefferkörner, kl. u. gr.	per Pfd.	1,00
Keks, per Pfd.	0,80, 1,00, 1,20, 1,60, 2,00	
Weihnachtsäpfel	per Pfd.	2,30

Marzipan (ständig frisch)
Randmarzipan 3,75
Teekofekt 4,00
Randmarzipan-Ers. 2,60
Teekofekt-Ers. 2,80

Kaffees, stets frisch geröstet,
per Pfd. 2,80, 3,20, 3,60, 4,00
Kakao, holländischer per Pfd. 1,00, 1,20
Lindenblütenhonig per Pfd. 1,90
Kunsthonig 0,65

Zum Backen
Feinstes Mehl (Godania) 0,28
Feinstes Mehl 000 0,22
Margarin (Buttergold) 1,15
Schmalz, amerikanisch 1,10
Schmalz, holländisch 1,60
Nuclifera 1,10

Goldstern 1/2 Fl. 2,35
Weinbrand-Verschnitt 1/2 „ 3,20
Weinbrand-Verschnitt Primus 1/2 „ 3,85
Weinbrand-Verschnitt Optimus 1/2 „ 4,35
Feinster Tafel-Aquavit 1/2 Ltr. 2,10
Feinster Tafel-Aquavit 1/2 „ 1,40
Feinster Tafel-Aquavit 1/2 „ 0,75
Jamaika-Rum-Verschnitt 1/2 Fl. 3,00
Jamaika-Rum-Verschnitt 1/2 „ 3,50
Jamaika-Rum-Verschnitt 1/2 „ 4,00
Diverse Liköre, 1/2 Ltr.-Fl. 1,90 u. 2,50
Rotwein 1/2 Fl. 1,25
Rotwein 1/2 „ 1,50
Süßwein vom Faß Liter 1,65

Meiner Kundschaft gewähre ich 2% Rabatt
Zum Feste: Hasen, gestreift, auch gespickt
Am Goldenen Sonntag von 1 bis 6 Uhr geöffnet

Richard Ellerwald
Kolonialwaren und Restauration
Heubude, Siedlungsstraße 16

Ernst Schikowski
empfiehlt sich zu Vortragsschulern
Schul-, Vereine, Privat-
arbeiten u. dergl. d. Beran-
staltung von Vorträgen.
Eigene, erstklassige
Maschine und Zime.
Poggenpfaß 56, 1.

Damengarderobe
in 1-2 Tagen, speziell
Mäntel und Kostüme,
preiswert und schön.
Schüsselbamm 10, 2. Tr.
Die reparierten (38206)
Puppen
erlaubt abzuholen.
E. Winkler,
Johannisstraße 63.

Zugen
ge sucht, die den Vorfall
am 13. 10. 26 im Restau-
rant Zum Franziskaner,
Mittstadt, Graben, gesehen
hat. Bitte ich höflich, sich bei
mir zu melden. Meier,
Johannisstraße 63.

Kunstgewerbliche
Arbeiten
Schülerin wird noch an-
genommen. Angeb. unt.
697 an die Expedition der
„Volksst.“ (38193)

Hüte
sowie Pelzschäfen werden
nach j. Zeit angefertigt.
Or Auswahl in Saut-
u. Seidenhüten. Fiegen-
gasse 12, Poggendorf.

Kleider-Anzüge
und Mädchen-Kleider,
sowie Snaben- und Mäd-
chenmäntel werden aus-
liegend angefertigt.
Paradiesgasse 27, 1. links.

Arbeitsstube
Arbeitsstube zum Fest!
Süte, Kragen, Pelzkap,
Aufschläge sowie Puppen-
schirme zu ganz billigen
Preisen.
Böttchergasse 11, 2.

Volkstürsorge
Gewerkschaftlich-Gewer-
schaftliche Versicherungs-
Anstalt
Klein Polkenverfall.
Wichtige Tarife für
Erwachsene und Kinder.
Auskunft in den Büros
der Arbeiterorganisationen
und von der
Rechnungstabelle 16 Danzig
Hiro
Reinhold Sipp,
Prabank 16, 3 Trepp.

Gartstätten

Erholung — Vergnügen



Hotel Danziger Hof
WINTERGARTEN
 Täglich der große 8-Uhr-Tanz-See mit Teilprogramm
 Sensationelles Gastspiel der weltberühmten Tanzkapelle
Stern, vom Hotel Adlon, Berlin
 Ferner die weltberühmte englisch-groteske Revue-Sensation
Stanley-Sisters
 Der phänomenale Tricktänzer **John Clark**
 Plastische Schönheitskünzler des prälatgekrönten Revuestars
La Belle Agnes
 vom Palace Theatre Paris, zuletzt Haller-Revue, Berlin
Maud Panassié **Six Fiours Ballett**
 Tanztroupe aus Paris Ein köstlicher Anblick
 Gesellschafts- und Tanzleitung: **J. van Hall**
 Allabendlich **Reunion** mit **Nachtkabarett**
 Dis bekannt billigen Preise! Eintritt frei!

Kaffee Birk Konditorei
 Inhaber: Erich Likowski, Postgasse 3/4
Gutbürgerl. Kaffee ohne Konzert
 Erstklassiges Gebäck // Gepflegte Getränke
 Reichhaltiges Büfett
Spezialität: Frühstück
 1 Portion Kaffee, 2 Eier im Glas, Butter,
 Wurst- und Schinkenbrötchen G 1.—
 Empfehle mich zur Lieferung von Torten,
 Baumkuchen, bunten Schüsseln, Marzipan und
 anderen Konditoreiwaren.

Café Delta
 Jeden Donnerstag ab 4 Uhr:
Kaffeekonzert
 Portionen-Kaffee, enthaltend 4 Tassen = 70 P
Frische Sahnewaffeln
 ———
 Donnerstag ab 8 Uhr:
Kavalierball

Konditorei und Café
A. BRUNIES
 Inhaber Karl Braun
 Gegr. 1865 Konditormeister Tel. 2042
 Höchste Auszeichnung Staatspreis 1926
 ———
 Nicht nur der Preis, sondern die
 Qualität entscheidet

Zur Saison
 gibt es wieder im Restaurant
„Zum Johannes Trojan“
Kundegasse 102
 die berühmten Spezialitäten:
 Echte Königsberger Rinderfleisch . . . 0.50 G
 Löffelbraten mit Speck oder Knöchel 0.50 G
 Eisbein mit Sauerkraut, gr. Portion 1.00 G
 Delikatessen italienischen Salat . . . 0.60 G
 Auch sonst ist die kalte und warme Speisenfolge zum
 Frühstück wie zum Abendessen sehr reichhaltig und
 die Getränke in gepflegt und billig

Restaurant
„Zu den drei Kronen“
 Inh.: A. Müller
 Kasernengasse 1a Telefon 902
Warme und kalte Speisen
 zu jeder Tageszeit
Gutgepflegte Getränke
 Angenehmer Aufenthalt in den gemütlichen
 Räumen * Erstklassiges Vereinszimmer noch
 einige Tage frei.

Gewerk-
vereinshaus
 Hintergasse 16, mitten in der Stadt
Jeden Freitag und Sonntag
 der vornehme
Gest-Ball
 Dazu die beliebte Tanzkapelle **KOPS**

Czardas-Diele
 Wallgasse Nr. 21
 Allabendlich ab 8 Uhr:
 Sonntag ab 6 Uhr:
Konzert-Réunion
 Kleiner Saal steht den Vereinen und
 Gesellschaften zur Verfügung

Vereinigte Lichtspieltheater Danzigs

Auch vor Weihnachten bringen wir nur Erstaufführungen!
 Besuchen Sie unsere Theater, Sie sehen nur Qualitätsfilme!

Odeon- u. Eden-Theater
 Zwei große deutsche Premieren
Verborgene Glut
 Liebe und Leidenschaft einer Frau
 In den Hauptrollen:
 Imogen Robertson, Alfons Fryland
Seine kleine Freundin
 (Fräulein Mama)
 5 Akte aus dem Leben eines Großstadtgirls
 Hauptdarsteller:
 Helene Hallier, der neue Star
 Grete Reinwald,
 die preisgekrönte Schönheit
 Margarete Kupfer,
 Ferdinand v. Alten.

Flamingo-Theater
 Uraufführung für Danzig
 Der große, echte Film der deutschen Heimat
Der Jäger von Fall
 8 Akte nach dem berühmten Roman von
 Ludwig Ganghofer
 In den Hauptrollen:
 Fritz Kampers, Grete Reinwald,
 Wilhelm Dieterle

Ein Film, durchweht vom stürmischen Atem der
 Bergwelt, umspannen vom Zauber des Hochwaldes
 Ein Film von Menschen
 voll ungebundener Lebenskraft, voll Stärke und
 Leidenschaft in ihrer Liebe
 in ihrem Haß

Ferner:
 Ein großes, reichhaltiges Beiprogramm

Zu den ersten Vorstellungen halbe Preise

Ab Fabrik direkt an Verbraucher

Mifa 
 Das Qualitäts-Fahrrad

Preisabbau
60 - 65 - 80 - 90 - 100 M
 zuzüglich Zoll
 Wochenraten von 4 M an 25528

Mifa-Fabrik-Verkaufsstelle Danzig, II. Damm 16
 Leiter: Arno Hesselbach
 Katalog kostenfrei von dieser Stelle oder direkt durch
Mifa-Werke
 Niederlassung für Norddeutschland: Berlin, Belle-Alliance-Str. 6
 Auf Wunsch Sonderangebot bei Sammel-
 bestellung für Beamte, Arbeiter, Sportverbände

Breslau **Sieger** im Grossen Mifa-Preis
 12. Dez. **Junge**, 2. Knappe auf **MIFA**

Großer Spiegel m. Gl.,
 n. h. B. Bachstommode mit
 Spiegel und Marmorpl.,
 Ausziehtisch v. 40 Guld.
 Schüsselbamm Nr. 38.

Große moderne
 R. u. h. c.
 7teilig, Büfett 130 Ausm.
 für 145 G. zu verkaufen
 Borhädt. Graben 10, gr.
 Eiserne und sportl.
Rachelöfen
 billig zu verkaufen
 Metzgergasse 6 b.

Eichenes Büfett,
 großer Teppich, Vertiko,
 Wäckerbrant, Schlafzim.,
 eleg. Puppe zu verkauf.
 Hirschgasse 4, 1 Tr. 113.

Neuer eleganter (38286
Wintermantel
 (Naglan) billig zu verk.
 G. H. S., Breitgasse 100, 3.

Altes Sofa
 für 10 Guld. zu verkauf.
 Wallgasse 14a, Laden.

Gutnähebe Nähmaschine
 für 25 G. zu verkaufen
 Gausdor Nr. 1, 1 Tr.

Gr. Puppenwagen m. Bett,
 gr. Puppe, billig. Klein.
 Puppenwagen m. Bett u.
 Pupp., 12 G., verkauft
 Conrad, Langgasse 43, 1.

Chaiselongues
 Sofas, neue und geb.,
 billig zu haben Polsterer
 Gütergasse 11. (38298)

Ausziehtisch, eif. Bettgest.,
 Kleiderbrant, Federbetten
 und Stühle billig zu
 verkaufen Hiesle, Gren-
 diergasse 1. (38300)

Achtung!
 Vertiko, Bettgestelle von
 65 G., n. h. Sofatisch,
 Sedig, sehr billig zu ver-
 kaufen Schüsselbamm 38.

3 gr. prima Fellhantel-
 pferde stehen billig zum
 Verkauf. Schmeiberggasse
 Nr. 4, Hof, part., links.

AL. eif. Kinderstühle,
 1 Badewagen, Kaufladen,
 Regalstuhl und anderes
 Spielzeug zu verkaufen
 Hübnerberg 14, 3 Tr.

Kaffee Weibchen-
 gefäße!
 Brillant, Uhren, Ketten,
 Ringe, Silbergegenstände
 bill. z. verk. Breitg. 113, 1.

2 Federbetten a 20 G.,
 Sofa 30, Tisch 10, Wäcker-
 brant 18, 2rad. Hand-
 wagen 45 G. Hübnerberg, 3.

**Puppenwagen,
 Nähmaschinen,
 Kinderwagen,**
 Fahrräder, Bettgestelle f.
 Kinder u. Erwachsene,
 Fortmübel kaufen Sie
 am besten u. billigsten bei
R. Bruner,
 Faustgasse Nr. 18,
 1 Minut vom Bahnh.
 nach Fertigstellung.

Preiswertes
Weihnachtsangebot
Reizende Geschenkartikel
 in Konfitüren, Bonbonnieren
 Honigkuchen, Marzipan etc.
Nachtigal-Kaffee + Kaffee Hag
ANNA GOERCK
 Konfitüregeschäft, Ketterhagergasse 15
 Zehn Schritte entfernt von der Haltestelle Ecke
 Ketterhagergasse der Autobuslinie Danzig-Heubude.

Kredit **Die fröhlichen** **Kredit**
Weihnachten
 steht vor der Tür!
Das eine gute rat ich dir:
Kauf ein warmes, gutes Kleidungsstück,
 denn das zu besitzen ist ein wahres Glück.
Mit wenig Geld kannst du es haben,
 und mit viel Freude kannst du es tragen.
Ich kann die gute Quelle dir verraten,
 wo du es bekommst auf lange Jahre.
Es ist das berühmte Bekleidungshaus,
 wo ein jeder geht dort ein und aus.
Erstes kaufst du gut, billig und auf Kredit,
 und zweites bekommst du die Sachen
 sofort mit.

Bekleidungshaus Kredit
 für gute Damen-, Herren- und Kindes-Konfektion
 Heil.-Geist-Gasse 137 I, Markt 2, Holzmarkt

Chaiselongues, Sofas, Klubsessel
 in Plüsch, Gobelin u. Leder, billigste beste Verarbeitung
 Ziemann & Haackel, Altstädtischer Graben Nr. 44

Verkauf

Wachstuche
Läuferstoffe
Fußmatten
Milchkanneng. 7

Büfett und Anrichte
 billig zu verkaufen
 Büfettgesch.
 Dienergasse 41/42.

Seit neuer
 Kinder-Schlafstühle
 zu verkaufen. Bremer, Pog-
 genpühl 67, part. (38261)

Gr. Kinderstühle, Kapf-
 formen, Baumst. zu
 verkaufen Langjahr, Bir-
 tenallee 13, part., links.

Kasperle Theater
 mit Stadt- und Feld-
 Dekorationen, gezeichnete
 Holzpuppen, billig zu ver-
 kaufen. (38267)

H. Müll.
 Gütergasse 13, 3 Tr.

Delikatessen
 baueud. Weihnachtsgesch.
 73x90 cm groß, mit
 schwarz. Rahmen, sehr
 billig zu verkaufen. (38268)
 Brandgasse 12, 3 Tr. r.

Büfett mit Anrichte,
 ed. Stühle, dunkel Eiche,
 elektr. Kranz, echte Brze,
 Bild. □ Landjacht, 110x
 130 cm., billig zu ver-
 kaufen Jüngerholler Weg
 Nr. 36, 2 Tr.

Konzertstüber,
 Regenmantel billig zu
 verkauf. Langjahr, Pen-
 ningstraße 10.

Eiserner Ofen,
 Esq rote, gute Betten
 bill. z. verk. Langjahr,
 Friedensweg 13, Keller.

Bauernbrodt!
 Grob u. fein, v. Landm.
 gebad., 40-50 Pf. Gele-
 genheitskauf, Schweizer
 Käse, Bollenfett, 1 Pf. 1,60,
 verkauft Tell,
 Tischlergasse 35.

Achtung!
 Gelegenheitskauf: Kin-
 der-Selbstfahrer, Pferd,
 Ring-Steinbaukasten, eleg.
 Puppenwagen, Kleider-
 brant, Waschtoilette mit
 Marmorplatte, Mädchen-
 schreibisch, eif. Wascht-
 isch, Bettgestell m. Ma-
 strasse, Gartenstuhl, Gar-
 tenhäutzel, 10-kg-Wag-
 schale, Nähmaschine, gr.
 Sinoletumpeppich zu verk.
 Poggenpühl 87.

Gut erhaltene Herren-
 Kleider, 1 Figur, zu ver-
 kaufen Hauptstraße 124,
 1 Tr. links.

Kleiderbrant,
 Vertiko, Bettgestelle von
 65 G., n. h. Sofatisch,
 Sedig, sehr billig zu ver-
 kaufen Schüsselbamm 38.

2481

Globin
 die
Edel-Schuhkrem
 Fritz Schulz jun. G.m.b.H. Danzig.

An alle Beamte
 und an meine alte Kundschaft gebe
 ich bis zum Fest

Möbel
ohne Anzahlung
 Besuchen Sie bald das altbekannte
Möbelhaus David
 nur Breitgasse 32

BILDER
 erhalten Sie billig im
TOTAL-
AUSVERKAUF
 der Kunsthandlung
SABLEWSKI
 DOMINIKSWALL NR. 13

100 (Sonntag geöffnet)
 getragene Anzüge, Kleidung verschied. Art, Schirme,
 Stiefel, Betten, Damen-Nähmaschinen, Grammophon
 und verschied. Geschenkartikel äußerst billig, sowie
 3 Regulator und Bilder in Auswahl.
Kleiderbörse, Poggenpühl Nr. 87

Der Kampf um die Sonntagsruhe.

Stellungsnahme der Freiseurgehilfen.

Obwohl schon seit Jahren im Freiseurgewerbe die Sonntagsruhe besteht und sich durchaus bewährt hat, tauchen immer wieder Bestrebungen und zwar auf Seiten der Arbeitgeber auf, die auf eine Rückkehr zu den alten, für die Freiseurgehilfen unerträglichen Zuständen abzielen.

Die Versammlung der Arbeitnehmer des Freiseur- und Haargewerbes protestiert auf das schärfste gegen die Wiedereinführung der Sonntagsarbeit.

Die Bestrebungen einzelner Arbeitgeber, die die Wiedereinführung der Sonntagsarbeit herbeiführen wollen, sind geeignet, neue Meibereien zwischen Arbeitgebern und -nehmern zu veranlassen.

Zu der beabsichtigten Wiedereinführung der Sonntagsarbeit liegt nun so weniger Anlass vor, als die Freiseur- und Friseurmacher-Finnung sich gegen die Wiedereinführung der Sonntagsarbeit erklärt hat.

Wegen Elektrizitätsdiebstahls vor den Schöffen.

Vor dem Schöffengericht stand gestern ein Monteur. Er hatte ohne Wissen seines Chefs zu seiner eigenen Bequemlichkeit eine Leitungsbauanlage gemacht, die zur Entnahme elektrischer Kraft dienete.

Der Chef wies nach, daß er von der durch den Monteur vorgenommenen Anlage erst durch die Warnung des Werkes erfuhr und dann sofort die nötigen Schritte zur Beseitigung der Anlage tat.

Die Nathaus-Vischspiele bringen bereits schon heute ein vollständiges neues, reichhaltiges Programm.

besucher gefordert von dem Charakter jener Leute, die durch den Reichsinnenminister Dr. Kütz und sein Schundgesetz in den Sackel gehoben sind.

Goldworthy: Aufführung in Frankfurt a. M. Im Neuen Theater zu Frankfurt a. M. fand dieser Tage die Aufführung von John Goldworthys Drama „Flucht“.

Schriftsteller Madjera gestorben. Der Schriftsteller Wolfgang Madjera ist am Mittwoch gestorben.

Paul Bekker geht nach Wiesbaden. Als Nachfolger des Wiesbadener Intendanten Dr. Karl Vogemann, der zum Intendanten der Berliner Funkhunde ernannt ist und am 1. April seine neue Tätigkeit beginnt, wird Paul Bekker, der Intendant der Kasseler Staatstheater, genannt.

Die tödliche Schminke. Die französische Tänzerin Myoja, mit ihrem bürgerlichen Namen Lucienne Condren, die im Dezember im Berliner Wintergarten auftraten sollte, ist am dritten Tage ihres Berliner Aufenthaltes plötzlich erkrankt und kurz darauf im Krankenhaus gestorben.

Ungeklärte politische Lage in Berlin.

Ueber die Haltung der Deutschnationalen sagt die „Deutsche Tageszeitung“, daß die Rechte so lange Zuschauer sein werde, als sie nicht um ihre Hilfe angegangen werde.

Auch die „Arenzzeitung“ spricht von Verständigungs-bereitschaft der Deutschnationalen, die jedoch an ihrer Grundhaltung festhalten müßten und auf Kompromisse nicht eingehen könnten.

Der „Vokalanzeiger“ weiß mitzuteilen, daß der Reichspräsident, der gestern den Reichsminister des Innern, Dr. Kütz, und den Führer der Deutschnationalen Volkspartei empfangen habe, heute vormittag eine Besprechung mit dem Reichsfinanzminister und erneut eine Besprechung mit dem Grafen Westarp haben werde.

Die „Germania“ sagt: Wenn der sozialdemokratische Entwaffnungsantrag noch einen Rest von Verständigungs-bereitschaft offen gelassen haben sollte, so hat ihn gestern Herr Scheidemann gründlich mit seiner Rede beseitigt.

Das „Berliner Tageblatt“ hält einen Rechtsabmarsch für ausgeschlossen und sieht nach einem Sturz des Kabinetts vielleicht einen Ausweg darin, daß ein neues, im Personenstand verändertes Kabinett der Mitte sich zur Großen Koalition günstig erweitern könne.

Aus dem folgenden Satz des „Vorwärts“ darf man wohl eine bei den Sozialdemokraten noch bestehende Verständigungsbereitschaft entnehmen. Ihre Bereitschaft, verantwortlich mitzubestimmen, wo der eheliche Wille besteht, vorhandene Mißstände zu beseitigen und der Republik und ihren arbeitenden Massen nützliche Dienste zu leisten, hat die Sozialdemokratie keinen Augenblick verleugnet.

Anbiederungsversuche der Deutschnationalen.

Aus der Feder einer Berliner Korrespondenz bringen die Pariser Blätter große und meist durchaus sachliche Berichte über die heftige Reichstagsdebatte und die sensationellen Erklärungen Scheidemanns.

Der Berliner Korrespondent des „Echo de Paris“ hat kurz nach der Rede Marx mit Scheidemann gesprochen, der ihm erklärte: „Ich bin derart verblüfft über die Erklärungen Marx, daß ich gezwungen bin, anzunehmen, daß die Regierung nicht ehrlich ist, wenn sie in Genf von Frieden spricht.“

Ermerbslosendemonstrationen in Aöln am Rhein. Gestern verurichten Ermerbslose nach einer Demonstrationsversammlung vor das Aölnener Rathaus zu ziehen, wo eine Stadt-

Seine dritte Ehescheidung.

Wegen versuchter Verleitung zum Meineid in zwei Fällen hatte sich der geschiedene Chemann Maurer Adolf K. in Zoppot vor der Strafkammer zu verantworten.

Zwei Freunde scheinen beide Teile in ihrer Ehe nicht gehabt zu haben. Der Mann erwidert öfter scherzhaft zur Arbeit und mußte schließlich auf Verlangen der Frau die Wohnung verlassen.

Im zweiten Falle ging der Angeklagte darauf aus, durch eine falsche Zeugnis nachzuweisen, daß seine Frau ihm nach dem Tode des Leibes nachgetrieben habe.

Das Verdict hatte eine schwierige Entscheidung zu treffen, auf welcher Seite die Wahrheit befunden wurde. In der Sache K. kam das Verdict zur Freisprechung, da es auf eine Aussage hin nicht verurteilt wurde.

Verantwortlich für Politik: Ernst Loops; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil: Fritz Weber; für Inserate: Anton Dvorken; sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von S. Gebl & Co., Danzig.

verordnetenstimmung stattfand. Die Polizei sperrte den Rathausplatz ab und drängte die Demonstranten in die Seitenstraßen ab.

Pilsudski über Heeresfragen.

Im Haushaltsausschuß des polnischen Landtags erschien vorgestern abend zur Beratung des Militärbudgets unerwartet Ministerpräsident und Kriegsminister Marschall Pilsudski in der Sitzung und sprach in einer längeren Rede über Heeresfragen.

Das polnische Pressedekret im Senat verworfen.

Der Senat hat sich gelegentlich seiner vorgestrigen Voll-sitzung den Landtagsbeschluß zu eigen gemacht und das Pressedekret einstimmig verworfen.

Rückfugshorruption in der Tschechoslowakei.

Die Tschechoslowakei, deren Innenminister Beneß in Europa den Abrüstungsapostel spielt, streift in Wahrheit unangekehrt ihre Rüstungen.

Fortschrittliche Lehrerbildung in Hamburg.

Die Hamburger Bürgerschaft hat das neue Lehrerbildungsgesetz in namentlicher Abstimmung mit 109 gegen 28 Stimmen in erster und zweiter Lesung angenommen.

Das Gesetz sieht für alle Volksschullehrer in Zukunft ein mindestens sechssemestriges Universitätsstudium vor.



Programm am Freitag.

- 1 nachm.: Heimkehrerchor, gesprochen von Elsa Empacher. 1. Mitte (litauisches Märchen). 2. Prinz Ratt (deutsches Märchen). 4.30-6 nachm.: Danziger Darbietung; Uebertragung des Nachmittagskonzerts aus dem Wintergarten des „Danziger Hofes“.

Ein brennendes Motorboot. Der 25 Jahre alte Fischer Erich Wendt aus Hela hatte gestern abend mit seinem Motorboot bei der Danziger Werft festgemacht und verbrachte die Nacht im Boot.

Weihnachtsfeier in Schönbaum. Eine stattliche Festgemeinde hatte sich auf Einladung der E. F. D. Schönbaum im Lokal des Herrn Zubin (Prinzlaß) versammelt, um das Weihnachtsfest zu begehen.

Stadtheater Danzig

Intendant: Rudolf Schaper.
Heute, Freitag, 17. Dezember, abends 7 1/2 Uhr:
Dauerkarten. Serie IV. Preise 8 (Oper).

Island-Saga

Musiktragödie in 3 Aufzügen von Georg Wallerthun.
Dichtung von Berta Thierich
Inszeniert von Oberspielleiter Dr. Wallerthun.
Musikalische Leitung: Georg Wallerthun.
Bühnenbild: Betriebsinspektor Ed. Beck.
Inspektion: Paul Bieda.

Personen wie bekannt. Ende gegen 10 Uhr.
Sonnabend, den 18. Dezember, abends 7 1/2 Uhr:
Vorstellung für die Freie Volksbühne (geschlossene
Vorstellung), Opernserie II.
Sonntag, den 19. Dezember, nachm. 2 1/2 Uhr:
Vorstellung für die Freie Volksbühne (geschlossene
Vorstellung), Serie D.

Freie Volksbühne, Danzig

Geschäftsstelle: Jopengasse 52 part., Fernruf 7413
Im Stadtheater.

Spielplan für Dezember:
Sonntag, den 19. Dezbr., nachm. 2 1/2 Uhr, Serie D:

Das Mädchen aus der Fremde

Komödie von Henrik Ibsen.
Auslosung für Serie D: Freitag und Sonnabend
vor der Serienvorstellung von 9 bis 1 Uhr und
3 1/2 bis 7 Uhr im Büro der Freien Volksbühne,
Jopengasse 52, part.
Neuaufnahmen für Schauspiel- und Opernserien täg-
lich von 9 bis 1 Uhr und 3 1/2 bis 7 Uhr im Büro,
Jopengasse 52, part.

Rathaus Lichtspiele

Langgasse
Ab heute 4.00, 6.10, 8.20 Uhr
Eintritt jederzeit!

TATSACHEN
Eine wahre Begebenheit!
Ein Beispiel für alle!
Uraufführungen in Danzig
Jeder muß das Programm gesehen
haben!

Ihr Junge oder
Der Mutter Kampf
6 Akte aus dem Leben
Eine Tragödie der höchsten Liebe

DIE SCHULD
Mit deutscher Besetzung
Eine köstliche Groteske

**Frau Wilhelm Tell's
einziges Lebensziel**
14 Akte 14 Akte!

sowie die allernueste Opelwoche
Zur 1. Vorstellung halbe Preise!

Verlobungs-Anzeigen
Vermählungs-Anzeigen
Visitenkarten
Druckerei Ernst Gnuschke
Hundegasse 113, (neben der Post)

ERÖFFNUNG

des

Café Kirschberger

Ohra, Hauptstraße Nr. 25
gegenüber dem Hoene-Park :: Tel. 1720

**am Sonnabend, dem 18. Dezember
nachmittags 4 Uhr**

Um regen Zuspruch bitten!

A. Kirschberger, Ohra (Ako)

Osterr. Süb-Weine Liter 1.50
u. frz. Rot-Weine lose und in Flasch.
Weißer Bordeaux 1.60 G | Tarragona 3.20 G
Qualitäts-Weinhandlung
Kasino-Weinhandlung Melzergasse 7-8


Von Scheer

elnen **Trunk** abends
beim **Rundfunk!**



1/2 Flasche 2.50 1/2 Flasche 4.80
Weinbrand in Bast 3.25

Danziger Lühr- u. Weinzentrale
Junkergasse Markthalde



Baltic Schokolade

Licht-UT Spiele

Vom 17. bis 23. Dezember:

Die Tat ohne Zeugen

Ein Griffith-Großfilm mit Carol Dempster
Ferner:
Adolphe Menjou
in
„Durchlaucht macht eine Anleihe“
Die Abenteuer eines Balkanfürsten in Amerika
Die Tänzerin, Die Prinzessin,
Das Americangirl und
Adolphe Menjou

UFA-Wochenschau Nr. 50

Die beiden Nobelpreisträger, Reichsminister
Dr. Kitz. Auf den Wegen d. Weihnachtsmannes.
Wo der Weihnachtsbaum herkommt u. v. a.

Verstärktes Orchester	Anfangszeiten der Filme	Eintritt jederzeit
	4, 5 1/2, 6 1/2, 8	

Wichtig! Billiges Fleisch!
Rindfleisch 55 und 65 Pf., Schafes 85 Pf.,
Schweinefleisch 70 und 75 Pf., Schweinefleisch
55 Pf., Knochenfleisch - Putzwurst - Salze
55 Pf., Kiaps gemischt 55 Pf.
Täglich zu haben
Küchendücker Graben Nr. 41. 38306

Zum Weihnachtsfest

offerieren wir:

Amerik. Weizenmehl	1 Pfd.	32 P
	5 Pfd.	1.55 G
Bestes inländisches Weizenmehl		
vorzügl. Kuchenmehl	1 Pfd.	27 P
Zucker	5 Pfd.	1.30 G
Kartoffelmehl	1 Pfd.	53 P
Süßholzwurzel	1 Pfd.	28 P
Lebkuchen (helle Ware)	1 Pfd.	2.20 G
Rosinen	1 Pfd.	1.80 G
Koriander	1 Pfd.	80 P
Süße Mandeln	1 Pfd.	3.60 G
Puderzucker	1 Pfd.	68 P
Mokka-Würfelzucker	1 Pfd.	68 P
Walnüsse rum. I	1 Pfd.	1.25 G
Walnüsse rum. II	1 Pfd.	1.00 G
Haselnüsse	1 Pfd.	1.50 G
Paranüsse	1 Pfd.	1.50 G
Schokolade	1 Pfd.	2.20 G
Feigen	1 Pfd.	1.20 G
Weiss-Katharinen	1 Pack	45 P
Weiss-Lasche	1 Pack	40 P
Weiss-Steinpudding	gr. Rollen	69 P
	kl. Rollen	35 P
Weiss dicke Mandelkuch.	4 Stück	1.50 G
Weisse Pfefferkuchen	1 Pfd.	1.20 G
Braune Pfefferkuchen	1 Pfd.	1.20 G

außerdem:
sämtl. Zutaten zur Kuchenbäckerei.
Ferner empfehlen wir ebenfalls zu
äußerst günstigen Preisen
Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade
sowie sämtliche anderen Kolonialwaren.
Bartel & Probst
verm. Ernst Weigle
G. m. b. H.
Gegründet 1890 Telefon 538 u. 2316
Hauptgeschäft: Langgarten 11
Filialen: Stadtgebiet 46
Schulitz, Karthäuser Str. 93.

Weihnachtsüberraschung für die Damen-Welt!

3 Serien! Damenhüte 3 Preise!
aus eigener Fabrik!

Serie I Samtkappen 2.50 **Serie II Filzhüte 3.95**
in mod. Farben in versch. Form. u. farb. mod. gem. nur

Serie III Fesche Samthüte 6.50
letzte Neuheiten nur 2.93

Besuch lohnend, unverkennlich Abgabe nur an Selbstverbraucher!

Berliner Hut-Modenhaus

Kettnerhagengasse 16, Laden, das 2. Haus von der Hundegasse
Am Sonntag, d. 19. Dezember, nachm. v. 1-6 geöffnet

Möbel

billiger
Marschall
Breitgasse 95
Günstige Zahlungsbedingungen

Schlaf
mit Umbau, Bettgestell m.
Matratze zu verkaufen,
Friedensweg 13, Stettin.

Schrankpferd
billig zu verk. Langfahr,
Deeresanger 1c, Gültz.

Für den Weihnachtstisch

empfehle zu weit herabgesetzten Preisen:

Damen-Kamelhaarschuhe v. 4.75 an
Kind-Boxkalf-Schnürst. Gr. 31 bis 35 v. 2.50 an
Herren-Boxkalf-Schnürst. Gr. 36 bis 39 v. 12.75 an
Herren-Schnür-Halbschuhe, mod. Form v. 14.50 an
Herren-Box-Schnürstiefel, schöne Form v. 14.50 an
Filzschuhe: Kamelhaarschuhe: Pantoffeln
in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen - soweit Vorrat

Danziger größtes Stiefellager!

Schuh-Gohn

Lange Brücke 41
Gegr. 1879 Sonntag von 1 bis 6 Uhr geöffnet

Mit welcher Gemütsruhe

können Sie dem Ofen Ihr Gebäck
anvertrauen, wenn Sie dazu

Seydels Backpulver „Gremor“

(Fermentpulver) verwandt haben!
Und zum Pfefferkuchen nehmen Sie nur:
Carl Seydels Pfefferkuchen-Gewürz
seit über 30 Jahren bestens bewährt
Carl Seydel, Drogerie, Heil.-Geist-Strasse 124

Für wenig Geld praktische Weihnachtsgeschenke

Lederwaren
Aktentaschen, all. Lederart. 7.75
16.50, 15.75, 12.50, 10.50
Damen-Taschen in allen mod.
Form., 1. gr. Ass., sehr billig.
Frühstückstaschen i. Kunst-
leder u. Leder, 6.25, 8.75, 2.50, 1.50
Schulrucksäcke in Leder und
Kunstl., 12.50, 12.75, 8.50, 7.75
Marktblende in Leder und
Kunstleder, 12.50, 6.50, 5.50, 3.00
Brieftaschen, Portemonnaies,
Zigarettenaschen, Koffer,
Reisetaschen usw.
zu bekannt billigen Preisen

Chaiselongues- und Tischdecken
in denkbar größter Auswahl
Chaiselonguedecken in
Kpx., sehr strapazierfähig. 14.50
dies. in Plüsch, Eisel und Go-
beln besonders preiswert
Tischdecken. 7.75
in Gobelin
Wandbehänge in wunder-
vollen Motivmustern 10.50
Liniertische 1.95
von
Möbelstoffe (größtes Lager an
Plätze) Plüsch, Gobelin usw.
billig

Walter Schmidt, Danzig
Hl. Damm Nr. 2 Milchkanngasse Nr. 12

Filmpalast LANGFUHR

Markt Ecke Bahnhofstr.

Wir bringen auch vor Weihnachten große Programme
Heute zwei große deutsche Spitzenfilme!

Der dumme August des Zirkus Romanelli

die Gala-Zirkusvorstellung mit
Reinhold Schünzel + Claire Rommer
dazu der große Sonderfilm der National
SPITZEN DER EID
DES FÜRSTEN ULRICH
mit Olaf Fönß, Elisabeth Pinajeff, Egon v. Jordau,
Evelyn Holt, v. Ledebour
Sonntags 3 Uhr, wochentags 4 Uhr

KUNSTLICHTSPIELE

Das rote Signal | **Tragödie einer Frau**
Spannender Sensationsfilm mit Erika Glöckner
Lustspieleinlagen mit Max Landa
Sonntag 3 Uhr: Große Jugendvorstellung
Was Steine erzählen! Aus Deutschlands
großer Zeit
und mehrere Lustspieleinlagen

Gosda Schumpftabak

garam. reis
gebüchelt
Jeserall erhältlich. Fabrik: Julius Gosda, Hülberg.